



:: Branchenreport Teil 2



Globaler Wandel in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie —

Europäische Perspektiven und internationaler Wettbewerb

IMPRESSUM

Dieser Branchenreport wurde in Zusammenarbeit von Arbeit und Leben Bielefeld e.V. DGB/VHS und dem IG Metall Vorstand, Funktionsbereich Handwerk / Betriebspolitik KMU / Maschinenbau und Funktionsbereich Wirtschaft Technologie Umwelt erarbeitet.

Herausgeber: IG Metall Vorstand
FB Handwerk / Betriebspolitik KMU / Maschinenbau
Wilhelm-Leuschner-Straße 79
60329 Frankfurt am Main

Autor: Gisbert Brennecke
Arbeit und Leben Bielefeld e.V. DGB/VHS
Ravensburger Park 4
33607 Bielefeld



Redaktion: Reinhard Hahn, IG Metall Vorstand
Joachim Stöber, IG Metall Vorstand
Ulrich Eckelmann, IG Metall Vorstand



Gestaltung: Umschlag: Maria Peitz, IG Metall Vorstand
Foto Titel: Jens Hanke
Druck: Druckhaus Dresden

Produkt-Nummer: 19847-30470

Redaktionsschluss: Juni 2010



Branchenreport Teil 2

Globaler Wandel in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie —

Europäische Perspektiven und internationaler Wettbewerb

INHALT

Einleitung	3
Europäische Perspektiven und internationaler Wettbewerb - Globaler Wandel bei Bau- und Baustoffmaschinen	5
1. Exportland Deutschland – Außenwirtschaftliche Entwicklungen bei Bau- und Baustoffmaschinen	5
1.1. Entwicklungen im deutschen Außenhandel	5
1.2. Importe auf hohem Niveau	5
1.3. Deutschland bleibt größter Importeur in der EU	7
1.4. Verbesserung auf den außereuropäischen Märkten	8
1.5. Die Branche ist international wettbewerbsfähig	10
1.6. Auf einen Blick: Standort der Branche in Europa	14
2. Made in Europe: Die europäische Bau- und Baustoffmaschinen-Industrie im internationalen Wettbewerb	15
2.1. Produktion von Baumaschinen.....	15
2.2. Aktuelle Barrieren für die Branchenentwicklung	17
2.3. Marktsättigung und Krisenfolgen im EU-Binnenmarkt	19
2.4. Europäischer Außenhandel mit Bau- und Baustoffmaschinen.....	20
3. Trends der Globalisierung: Veränderungen im internationalen Wettbewerb	25
3.1. Der Weltmarkt für Baumaschinen in der Krise	26
3.2. Internationalisierung der Märkte.....	28
3.3. Europas Position im globalen Wettbewerb.....	30
3.4. Globale Wettbewerber: Das Beispiel China	31
4. Mögliche Handlungsfelder einer europäischen Interessenvertretungspolitik	47
4.1. Schlussfolgerungen aus der Internationalisierung für den Branchenstandort Europa.....	47
4.2. Ansatzpunkte für eine europäische Interessenvertretungspolitik	48
4.3. Europäische und internationale Zusammenarbeit gestalten	48
4.4. Branchenkooperationen mit dem Europäischen Metallgewerkschaftsbund (EMB) voranbringen.....	49
4.5. EMB-Arbeitsprogramm 2007 – 2011.....	50
4.6. Zusammenarbeit im Internationalen Metallgewerkschaftsbund	51
4.7. Europäisches Projekt 2011 für die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie	51
Anhang	52

Die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie ist schon seit langer Zeit eine internationale Branche und muss sich dem harten europäischen und internationalen Wettbewerb auf den Märkten stellen. Die Krisenerscheinungen der letzten Jahre und ihre Auswirkungen für Standorte und Beschäftigung in Deutschland haben noch einmal in aller Schärfe diese globale und europäische Dimension deutlich gemacht und gezeigt, dass die Branche vor vielfältigen neuen Herausforderungen gerade auch international steht.

Unsere Branchenarbeit in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie hat sich vor diesem Hintergrund bereits seit Jahren auch mit der europäischen und internationalen Lage der Branche in Branchenseminaren beschäftigt und möchte mit diesem Teil des Branchenreports das gesamte Thema und die für Arbeitnehmervertretungen besonders wichtigen Fragen systematisch und zielorientiert genauer untersuchen.

Teil 1 unseres Branchenreports, „Die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie in Deutschland“ erscheint parallel und setzt sich schwerpunktmäßig mit der nationalen Branchenentwicklung im Zeitraum von 2004 bis 2010 auseinander. **Teil 2** trägt den Titel „Globaler Wandel in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie – Europäische Perspektiven und internationaler Wettbewerb“ und liefert wichtige Informationen zur europäischen und internationalen Branchensituation. Besonders unterstreicht der Report auch die Notwendigkeit einer europäischen und internationalen Zusammenarbeit von Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaften in der Branche.

Teil 2 des Branchenreports zur Bau- und Baustoffmaschinenindustrie soll außerdem bereits eine wesentliche Grundlage für ein mit Hilfe des europäischen Metallgewerkschaftsbundes geplantes europäisches Branchenprojekt sein. Wir rufen mit dieser Veröffentlichung alle Arbeitnehmervertreter, alle interessierten Unternehmensvertreter, die Verbände und auch die Politik zum konstruktiven Dialog auf.

1. Exportland Deutschland – Außenwirtschaftliche Entwicklungen bei Bau- und Baustoffmaschinen

Der Außenhandel ist die wirtschaftlich tragende Säule der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie in Deutschland. Wegen der globalwirtschaftlichen Krise gerät der Export von Bau- und Baustoffmaschinen zur Zeit in große Bedrängnis. Die schwierige wirtschaftliche Lage in Gesamteuropa wie auch auf den weltweiten Absatzmärkten ließ die Ausfuhren schon in 2008 deutlich weniger werden. Wenn große Investitionsprojekte in Nahost oder auch in Russland auf Eis gelegt sind, so trifft dies die deutsche Branche mit ihrer Ausrichtung auf die Weltmärkte ganz besonders. Am Ende dieses Jahres wird die Exportbilanz voraussichtlich immer noch weit hinter dem Rekordergebnis von 2008 zurückliegen. Hauptgrund für diese negative Entwicklung sind die Umsatzeinbrüche aufgrund der schwächer werdenden Inlandsmärkte im westlichen Europa. Gerade in Ländern wie Spanien, Großbritannien und Irland sind die Folgen der jeweils „hausgemachten“ Immobilienkrise deutlich zu spüren.

Dies macht insgesamt deutlich: Die Branche ist zu großem Anteil auf Exportmöglichkeiten angewiesen und damit überaus anfällig für Veränderungen im europäischen und weltweiten Maßstab. Die Krisenbetroffenheit der europäischen Wirtschaft hat besonders tief greifende Auswirkungen auf diesen von der Außenhandelswirtschaft abhängigen Industriezweig. Die aktuelle Wirtschafts- und Absatzkrise verstärkt zudem den globalen Strukturwandel und führt damit zu schnelleren Veränderungen im weltweiten Produktionsnetzwerk und bei den sich wandelnden Absatzmärkten.

1.1. Entwicklungen im deutschen Außenhandel

Der deutsche Außenhandel mit Bau- und Baustoffmaschinen hatte sich seit 2004 zunächst erheblich ausgeweitet. Begünstigt durch das weltweite Wirtschaftswachstum – und hier vor allem durch die boomende Bauwirtschaft in Russland und Asien - waren die Exporte in allen Baumaschinen-Sparten erheblich gestiegen – und sind dann in 2009 erdrutschartig eingebrochen. Auch die Importe nach Deutschland haben sich in 2009 gegenüber dem Vorjahr nahezu halbiert. Für die Branche gilt, dass die Überschüsse in der sektoralen Außenhandelsbilanz zuletzt immer größer geworden waren. In 2008 betrug der Handelsbilanzüberschuss (mehr Exporte als Importe) bei Bau- und Baustoffmaschinen rund sieben Milliarden Euro.

1.2. Importe auf hohem Niveau

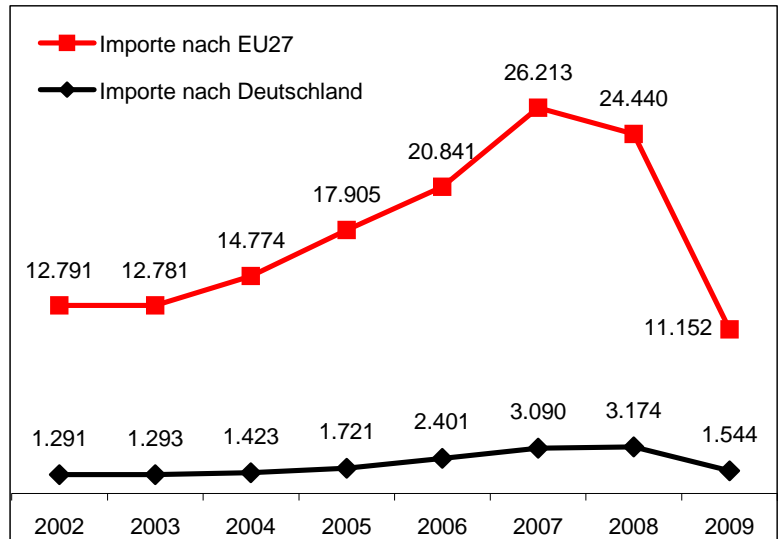
Nach EUROSTAT hatten sich die Importe von Bau- und Baustoffmaschinen nach Deutschland zwischen den Jahren 2002 – 2008 mehr als verdoppelt. Besonders stark war der Importanstieg in 2006/2007. In diesem 2-Jahreszeitraum kletterten die Importe um 80 %. Im Unterschied zu Gesamteuropa erwies sich der deutsche Inlandsmarkt für Importe aus dem Ausland auch in 2008 als sehr robust. Während EU-weit bereits für 1,8 Mrd. € weniger Baumaschinen eingeführt wurden (- 6,8 %) stiegen die Importe nach Deutschland noch einmal um über 80 Mio. € (+ 2,7 %). Erst in 2009 machte sich die Nachfragekrise in Deutschland bei den Importen bemerkbar. Diese sanken gegenüber dem Vorjahr um rd. 51 %.

Abb. 1

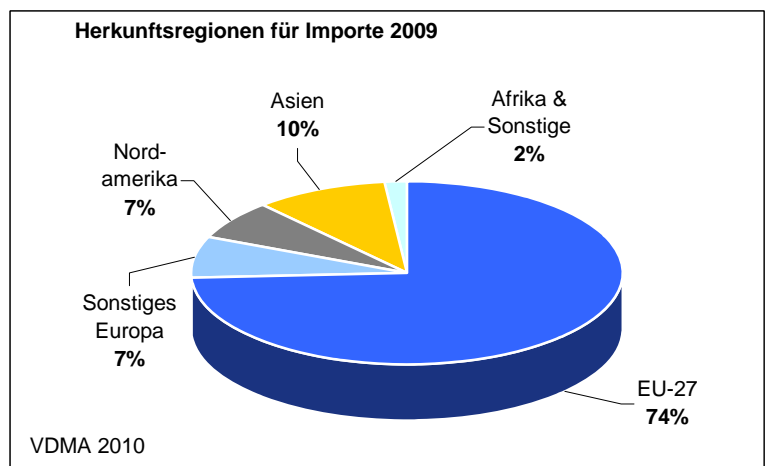
Globale Importe von Bau- und Baustoffmaschinen 2002 – 2009

(EU27 und Deutschland in Mio €)

Quelle:
EUROSTAT 2010



Rund drei Viertel aller Baumaschineneinfuhren nach Deutschland kamen 2009 aus den Ländern der EU27 – die meisten davon aus Frankreich, Italien, Österreich und Schweden. Diese vier Länder zusammen hatten einen Marktanteil von rd. 47 % an den Gesamtimporten aus der EU27. Die Einfuhren aus Asien waren von Jahr zu Jahr mehr geworden. 2009 hatten diese einen Importanteil von 10 Prozent.



Die 15 größten Importländer repräsentierten 2009 einen Marktanteil von 84 %. Nur 16 Prozent aller in 2009 importierten Bau- und Baustoffmaschinen kamen aus anderen Ländern und Regionen. Unter den fünfzehn größten Lieferländern hatten die außereuropäischen Länder USA, China und Japan die stärkste Position am deutschen Markt.

Im Krisenjahr 2009 sind die Baumaschinenlieferungen aus dem Ausland um 44,3 % gegenüber dem Vorjahr eingebrochen (- 1,9 Mrd. €). Die stärksten Rückgänge hatten die Importe aus Tschechien (-62,5 %), Japan (-54,5 %) und die Slowakei (-51,1 %).

Tab. 1 Importe von Bau- und Baustoffmaschinen nach Deutschland 2007 - 2009
(TOP 15 - Länder 2009)

Importe Herkunftsland (Rangfolge 2009)	2007 1.000 €	2008 1.000 €	2009 1.000 €	2009 Anteil	Verände- rung 2009/08
1 Frankreich	487.248	515.540	287.194	11,9 %	-44,3 %
2 Italien	368.150	400.776	212.272	8,8 %	-47,0 %
3 Österreich	261.385	305.584	169.202	7,0 %	-44,6 %
4 Schweden	306.918	322.781	165.682	6,9 %	-48,7 %
5 USA	260.520	278.360	162.483	6,8 %	-41,6 %
6 Belgien	271.112	204.477	148.923	6,2 %	-27,2 %
7 Niederlande	240.692	250.146	135.905	5,7 %	-45,7 %
8 Verein. Königreich	269.170	220.613	127.060	5,3 %	-42,4 %
9 China	150.249	170.807	118.176	4,9 %	-30,8 %
10 Tschechien	273.491	299.073	112.195	4,7 %	-62,5 %
11 Polen	184.124	204.181	110.180	4,6 %	-46,0 %
12 Schweiz	148.140	103.255	84.137	3,5 %	-18,5 %
13 Slowenien	77.071	96.061	68.561	2,9 %	-28,6 %
14 Japan	177.250	145.413	66.183	2,8 %	-54,5 %
15 Slowakei	89.364	105.233	51.409	2,1 %	-51,1 %
TOP 15 - Länder	3.564.884	3.622.300	2.019.562	84,0 %	-44,2 %
<i>Anteil von gesamt</i>	<i>83,7 %</i>	<i>83,9 %</i>	<i>84,0 %</i>		
Alle anderen Länder	692.989	694.031	385.539	16,0 %	-44,4 %
<i>Anteil von gesamt</i>	<i>16,3 %</i>	<i>16,1 %</i>	<i>16,0 %</i>		
Importe gesamt	4.257.873	4.316.331	2.405.101	100 %	-44,3 %

Quelle: VDMA 2009

Die größten Einbrüche bei den Maschinenausfuhren nach Deutschland hatten Belgien, Großbritannien, Japan und Korea – und die größten Zuwächse verbuchten Österreich, China, und die beiden osteuropäischen EU-Länder Slowakei und Polen.

1.3. Deutschland bleibt der größte Exporteur innerhalb der EU

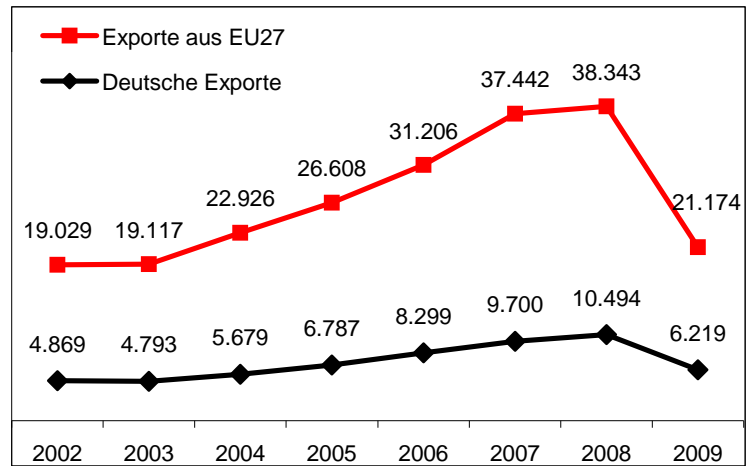
Im Exportgeschäft behielt Deutschland auch im Krisenjahr 2009 die mit Abstand führende europäische Position. Nach der Außenhandelsstatistik von EUROSTAT wurden in 2009 Bau- und Baustoffmaschinen im Wert von 21,2 Mrd. € von der EU27 exportiert. Dabei hatte Deutschland einen Anteil von rd. 29 % (6,2 Mrd. €). Der prozentuale Marktanteil Deutschlands an den Gesamtausfuhren der EU27 ist in den letzten Jahren in etwa gleich groß geblieben und nicht wesentlich gestiegen, obwohl die deutsche Exportleistung wertmäßig von Jahr zu Jahr zugelegt hat. Dies legt die Schlussfolgerung nahe, dass andere EU-Länder ihre Exportleistungen ebenfalls verbessern konnten. Für den Handel mit Baumaschinen bedeutet dies, dass die innereuropäische Exportkonkurrenz für Deutschland auf den Weltmärkten – dies gilt zumindest bis zum Jahr 2008 – größer geworden ist.

In 2009 hatte sich die Exportleistung gesamteuropäisch und folglich auch in Deutschland drastisch verringert. Alle 27 EU-Länder zusammen hatten einen Exportrückgang von 17,1 Mrd. € (44,8 %). Die Bilanz für Deutschland war nicht wesentlich besser. Gegenüber 2008 sank der Exportumsatz auf rd. 6,2 Mrd. €, ein Rückgang um 41 %.

Abb. 2

Globale Exporte von Bau- und Baustoffmaschinen
2002 – 2009

(EU27 und Deutschland,
(in Mio. €)



Quelle: EUROSTAT 2010

1.4. Verbesserung auf den außereuropäischen Märkten

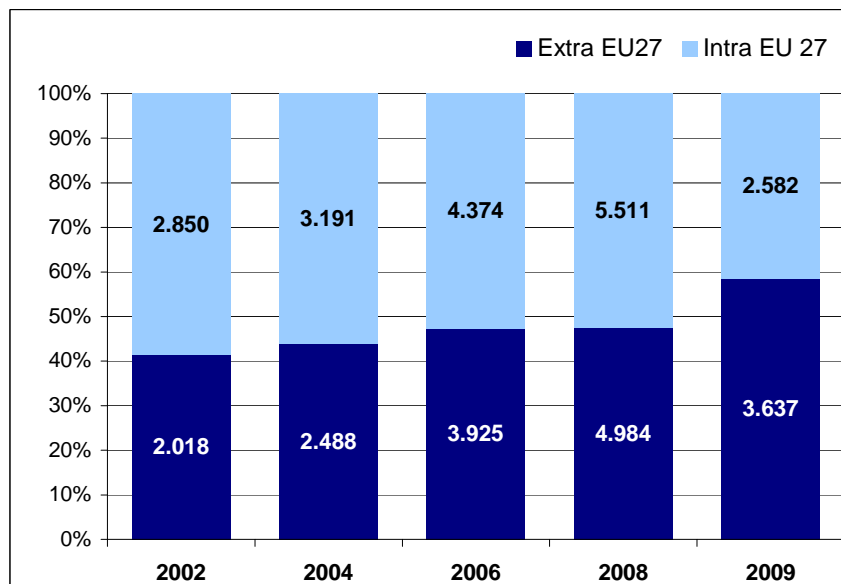
Die Branche in Deutschland hat eine traditionell starke Marktausrichtung auf den Wirtschaftsraum Europa. Rund 50 % aller von Deutschland exportierten Baumaschinen verbleiben innerhalb der EU27. Allerdings waren die Exporte nach außerhalb der EU27 in den Jahren bis 2008 deutlich gestiegen. In 2008 gingen rd. 48,6 % aller deutschen Ausfuhren nach außerhalb Europas – und hier traditionell in Richtung Nordamerika und USA. 2002 lag dieser Anteil erst bei 41,5 %.

In 2009 haben sich die großregionalen Gewichtungen im deutschen Außenhandel zugunsten der außereuropäischen Abnehmerländer verschoben. Die Ausfuhren innerhalb der EU27 hatten in diesem Jahr nur noch einen Anteil von etwa 40 %.

Abb. 3

Exporte aus Deutschland
2002-2009

(Mio. €)

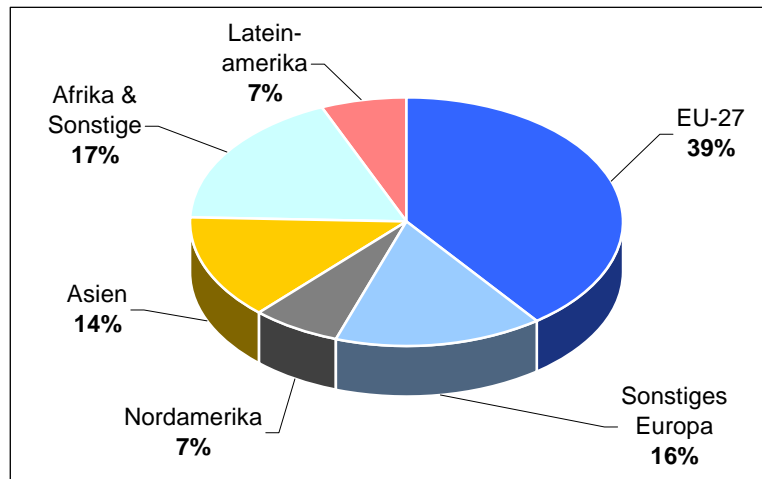


Quelle:
EUROSTAT 2010

Der deutsche Absatz von Bau- und Baustoffmaschinen in Asien war im letzten Jahr mit 14 % doppelt so stark wie der in Nordamerika (USA/ Kanada). Auch aus dem Grund der Marktschwäche in den westlichen Industriestaaten werden andere Globalregionen für den Export zunehmend wichtiger. Deutlich stärker geworden sind die Ausfuhren nach Mittel- und Südamerika. Der Marktanteil in dieser Region stieg von 3 % (in 2008) auf zuletzt 7 % in 2009.

Abb. 4

Zielregionen für Exporte, aus
Deutschland 2009
(Anteil in %)



Quelle: VDMA 2010

Die für Deutschland wichtigsten fünf Exportmärkte innerhalb der EU27 waren in 2009 Frankreich, Österreich, die Niederlande, Belgien und Polen. Bei den Exporten nach außerhalb Europa waren China, Russland und die USA die wichtigsten Handelspartner.

Tab. 2 Deutsche Exporte von Bau- und Baustoffmaschinen 2007 – 2009
(TOP 15 - Länder 2009)

Exporte Absatzland (Rangfolge 2009)	2007 1.000 €	2008 1.000 €	2009 1.000 €	2009 Anteil	Veränderung 2009/08
1 Frankreich	951.030	948.231	462.503	7,0 %	-51,2 %
2 China	357.358	438.302	429.289	6,5 %	-2,1 %
3 Russland	756.121	1.027.117	382.106	5,8 %	-62,8 %
4 USA	798.562	720.403	367.938	5,5 %	-48,9 %
5 Österreich	416.124	417.548	280.078	4,2 %	-32,9 %
6 Niederlande	348.207	469.745	264.627	4,0 %	-43,7 %
7 Schweiz	268.277	262.025	246.567	3,7 %	-5,9 %
8 Belgien	337.110	328.576	237.385	3,6 %	-27,8 %
9 Polen	369.891	416.404	217.327	3,3 %	-47,8 %
10 Saudi-Arabien	135.384	182.813	201.203	3,0 %	10,1 %
11 Italien	326.929	314.602	178.181	2,7 %	-43,4 %
12 Verein. Königreich	512.678	464.496	172.674	2,6 %	-62,8 %
13 Brasilien	73.650	97.590	164.629	2,5 %	68,7 %
14 Australischer Bund	150.736	148.170	149.745	2,3 %	1,1 %
15 Indien	159.447	189.820	149.195	2,2 %	-21,4 %
TOP 15 - Länder	5.961.504	6.425.842	3.903.447	58,8 %	-39,3 %
<i>Anteil von gesamt</i>	<i>57,7 %</i>	<i>57,2 %</i>	<i>58,8 %</i>		
Alle anderen Länder	4.368.037	4.815.030	2.739.759	41,2 %	-43,1 %
<i>Anteil von gesamt</i>	<i>42,3 %</i>	<i>42,8 %</i>	<i>41,2 %</i>		
Exporte gesamt	10.329.541	11.240.872	6.643.206	100 %	-40,9 %

Quelle: VDMA 2010

Während die Ausfuhren im Jahreszeitraum 2007/2008 nach Russland (+35,8 %) und China (+22,7 %) deutlich zulegen konnten, waren diese in die USA um rd. 10 % gesunken. Die größten Steigerungsraten hatten die Baumaschinenausfuhren nach Rumänien (+ 81,2 %) und in die Vereinigten Emirate (+ 47,5 %). Beide Länder zählen jedoch nicht zu den Großmärkten für Bau- und Baustoffmaschinen.

Die Exportentwicklung in 2009 spiegelte die zwei Haupttrends im deutschen Außenhandel mit Bau- und Baustoffmaschinen: Auf der einen Seite litten die Exporte in Richtung Europa (Großbritannien, Niederlande, Italien, Polen) und nach USA unter den Folgen der dortigen Wirtschafts- und Immobilienkrise mit hoch zweistelligen Einbrüchen besonders stark.

Auf der anderen Seite werden wirtschaftlich aufholende Länder wie Brasilien, China sowie die Nahoststaaten als Ausfuhrländer für die deutsche Branche immer wichtiger. Auch über die Zeit der jetzigen Krise hinaus werden solche strukturellen Marktverschiebungen an Bedeutung gewinnen.

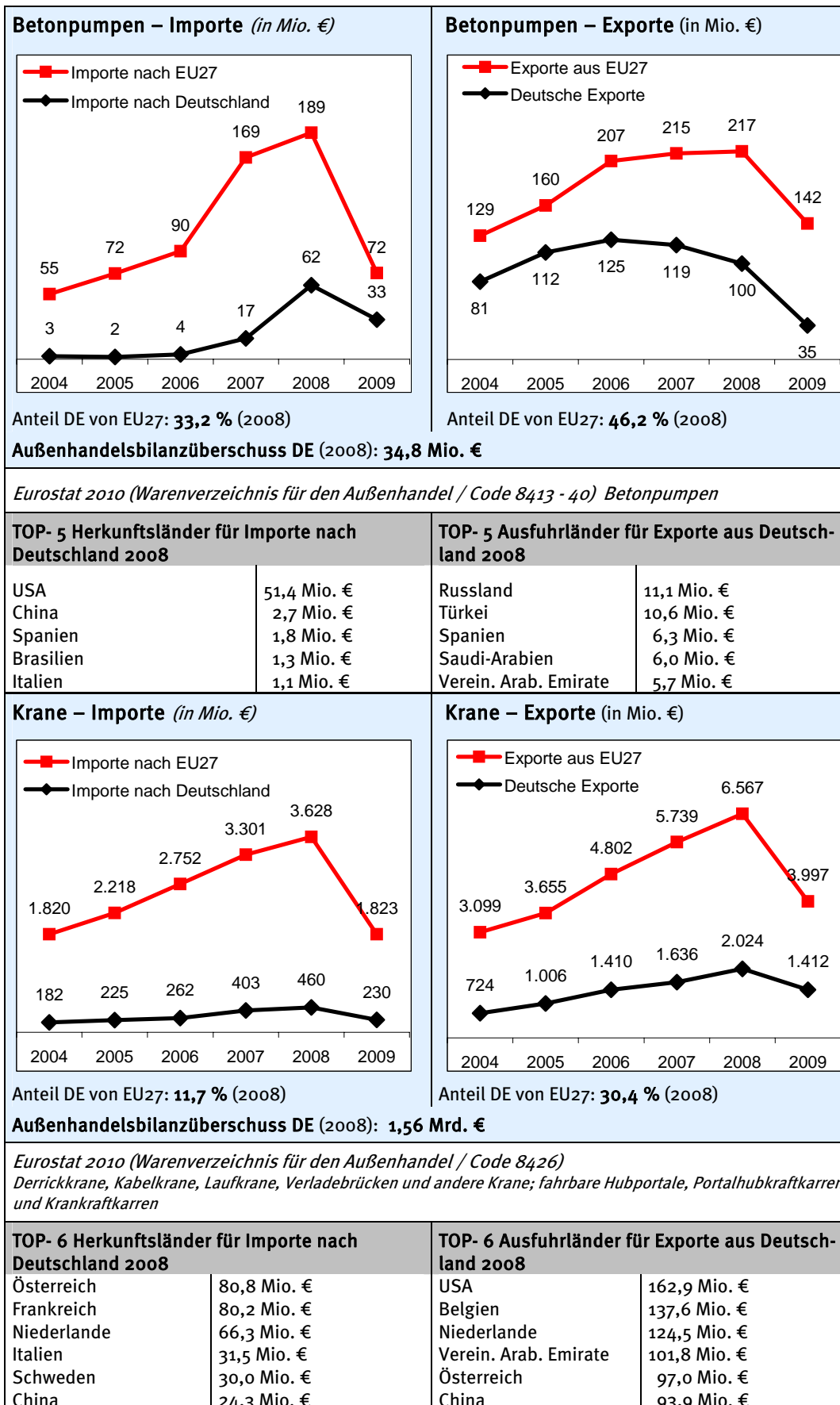
Festhalten lässt sich: Die Absatzkrise für in Deutschland produzierende Hersteller ist in erster Linie eine Nachfragekrise am europäischen Binnenmarkt. Von Jahr zu Jahr steigende Exportleistungen sind im EU27-Wirtschaftsraum nicht mehr zu realisieren. Für die branchenwirtschaftliche Perspektive bedeutet dies: Die Verfestigung der Krise in Europa und die enge Marktbindung vor allem an Westeuropa machen es höchst unwahrscheinlich, dass die seit 2009 wirksamen Einbrüche im Export binnen kurzer Zeit wieder aufgeholt werden können. Die Absatzkrise innerhalb der EU27 wird deshalb vorerst ein Risikofaktor der branchenwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland sein.

1.5. Die Branche ist international wettbewerbsfähig

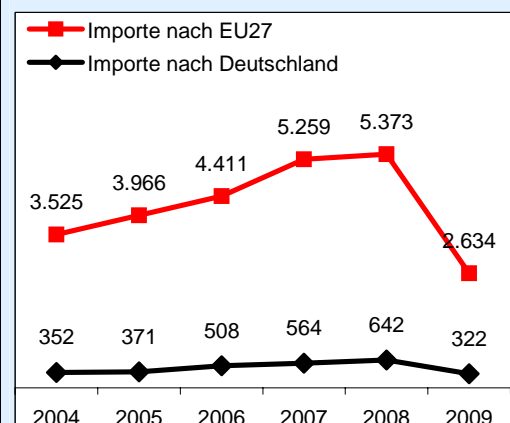
Im weltweiten Handel mit Maschinen und Anlagen hat Deutschland bei allen Produkten die europäische Führungsposition. Dabei werden außerordentlich hohe Überschüsse im Außenhandel erzielt. Deutsche Hersteller exportieren im Durchschnitt 2-3 mal mehr Maschinen als umgekehrt von außerhalb in das Land eingeführt werden. Die Exportausrichtung hat sich in den letzten Jahren stark verbreitert. Zu den aus deutscher Sicht chancenreichen Ausfuhrländern zählen die Nahostregion, Nordafrika, Osteuropa (Russland), China, Indien, Brasilien und andere südamerikanische Länder.

Diese Trends im deutschen Außenhandel mit Bau- und Baustoffmaschinen finden sich in der Entwicklung einzelner Sparten und bei den Hauptprodukten der Branche wieder.

Abb. 5 Entwicklung der Importe/Exporte nach Produktgruppen 2004 – 2009
(EU27 und Deutschland / in Mio. €)



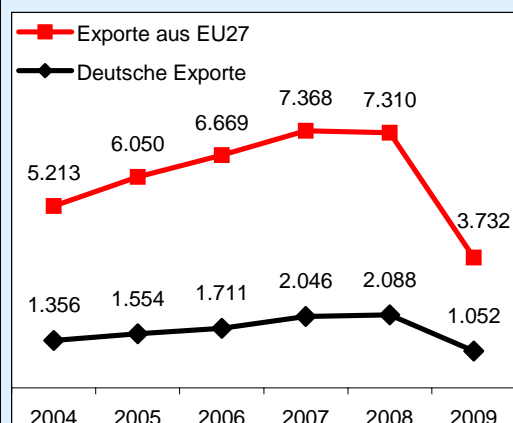
Gabelstapler u. a. – Importe (in Mio. €)



Anteil DE von EU27: **11,5 %** (2008)

Außenhandelsbilanzüberschuss DE (2008): 1,46 Mrd. €

Gabelstapler u. a. – Exporte (in Mio. €)



Anteil DE von EU27: **28,5 %** (2008)

Eurostat 2010 (Warenverzeichnis für den Außenhandel / Code 8427)

Gabelstapler; andere mit Hebevorrichtung ausgerüstete Karren zum Fördern und für das Hantieren

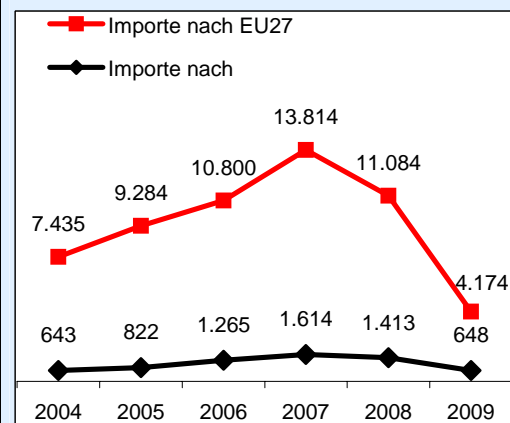
TOP- 6 Herkunftsländer für Importe nach Deutschland 2008

Frankreich	207,3 Mio. €
Großbritannien	105,1 Mio. €
Schweden	52,8 Mio. €
Italien	47,5 Mio. €
China	41,7 Mio. €
Niederlande	41,4 Mio. €

TOP- 6 Ausfuhrländer für Exporte aus Deutschland 2008

Italien	222,8 Mio. €
Großbritannien	170,2 Mio. €
Polen	131,4 Mio. €
Frankreich	129,3 Mio. €
Niederlande	122,5 Mio. €
Spanien	116,8 Mio. €

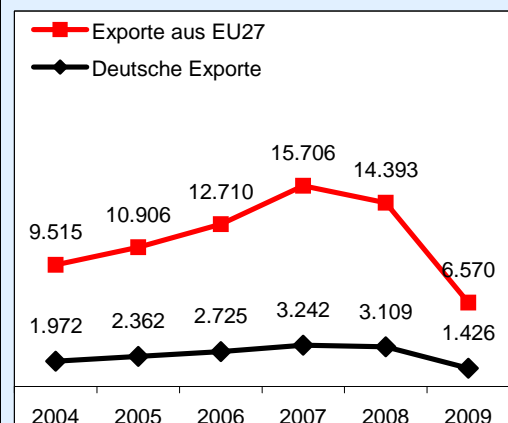
Maschinen für Erdbewegung – Importe (in Mio. €)



Anteil DE von EU27: **12,3 %** (2008)

Außenhandelsbilanzüberschuss DE (2008): 1,67 Mrd. €

Maschinen für Erdbewegung – Exporte (in Mio. €)



Anteil DE von EU27: **31,3 %** (2008)

Eurostat 2010 (Warenverzeichnis für den Außenhandel / Code 8429)

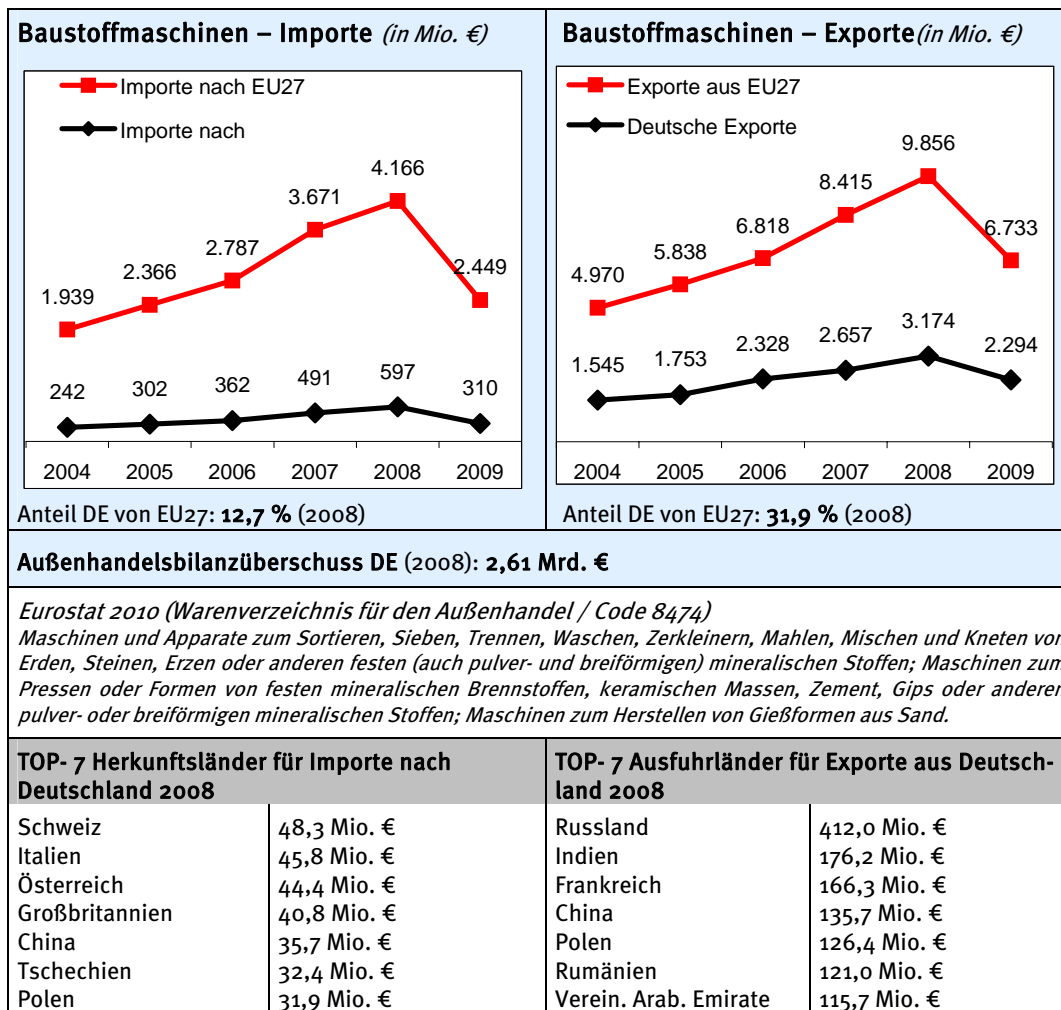
Selbstfahrende Planiermaschinen (Bulldozer und Angledozer), Erd- oder Straßenhobel (Grader), Schürfwagen (Scraper), Bagger, Schürf- und andere Schaufellader, Straßenwalzen und andere Bodenverdichter

TOP- 6 Herkunftsländer für Importe nach Deutschland 2008

Frankreich	210,6 Mio. €
Niederlande	208,5 Mio. €
Österreich	174,0 Mio. €
Belgien	172,8 Mio. €
Großbritannien	157,5 Mio. €
Spanien	143,9 Mio. €

TOP- 6 Ausfuhrländer für Exporte aus Deutschland 2008

Frankreich	284,7 Mio. €
Niederlande	261,8 Mio. €
Russland	211,8 Mio. €
Großbritannien	199,4 Mio. €
USA	170,4 Mio. €
Polen	125,0 Mio. €



Die langjährigen Erfolge im Außenhandel belegen, dass der Branchenstandort Deutschland international außerordentlich wettbewerbsfähig ist. Der in 2009 eingetretene Einbruch bei den Exportleistungen in dieser Branche ist zuallererst eine Reaktion auf die Absatzkrise in der Weltwirtschaft. Innerhalb der europäischen Großregion sind mit den massiven Finanz- und Haushaltskrisen (Südeuropa, Großbritannien, Irland) zusätzliche Barrieren entstanden, die den Exporterfolg weiter beeinträchtigen.

Trotzdem der Export von Baumaschinen aus Deutschland in einigen außereuropäischen Ländern auch im Krisenjahr 2009 gesteigert werden konnte, so sind diese Verbesserungen nicht ausreichend, die wirtschaftlichen Einbrüche in Europa wettzumachen. Der massive Exportrückgang in 2009 bei nicht ausreichenden Marktalternativen ist somit auch das größte Problem für die Branche in Deutschland. Diese Defizite im Exportwesen werden auch über 2010 hinaus im Kern fortbestehen. Ein schnelle Erholung auf den europäischen Märkten ist nicht zu erwarten.

1.6. Auf einen Blick

Standort der Branche in Europa

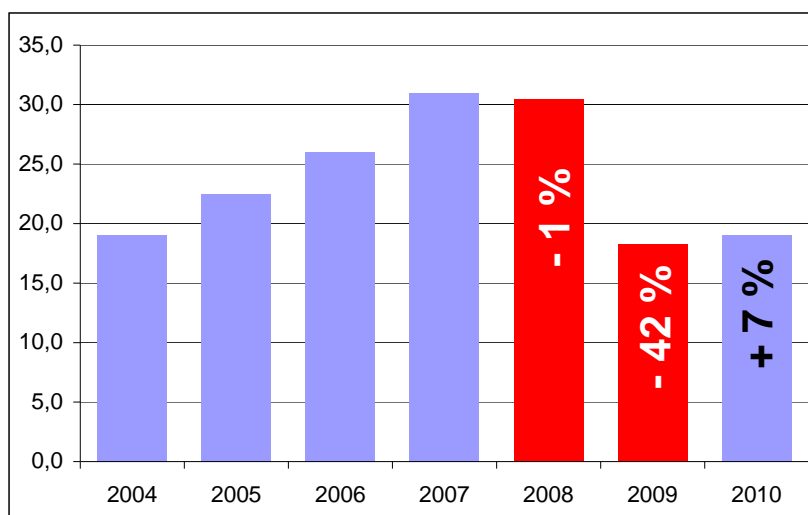
- Deutschland ist der größte Exporteur von Bau- und Baustoffmaschinen in der EU27. Diese Führungsposition blieb trotz enormer Exportverluste auch im Krisenjahr 2009.
- Die Baumaschinen-Importe nach Deutschland sind in 2009 krisenbedingt weniger geworden. Im Vergleich mit 2008 wurden in 2009 rd. 50 % weniger Baumaschinen eingeführt. Dennoch wird der deutsche Inlandsmarkt in den kommenden Jahren ein attraktiver Zielmarkt für anderer Einfuhrländer sein.
- Deutschland erwirtschaftet seit Jahren hohe Überschüsse in der branchenbezogenen Außenhandelsbilanz.
- Der europäische Wirtschaftsraum (inkl. Russland und andere Nicht-EU-Länder) ist mit einem Marktanteil von rd. 65 Prozent das wichtigste Absatzgebiet für in Deutschland gefertigte Bau- und Baustoffmaschinen.
- Der deutsche Inlandsmarkt wie auch der europäische Binnenmarkt werden in den nächsten Jahren weiter Schwächen zeigen. Perspektiven bieten die aufstrebenden Wachstumsmärkte außerhalb Europas – vor allem in Asien und Südamerika.
- Die Branche ist auf den außereuropäischen Märkten stärker geworden. Um diese Position weiter auszubauen ist es notwendig, auch die bislang eher randständigen Weltmarktregionen (vor allem in Afrika, Zentralasien, Mittel- und Südamerika) stärker in den Blick zu nehmen.
- Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Branche ist weiterhin sehr hoch. Die in Deutschland vorhandenen Standortvorteile müssen erhalten und systematisch weiter ausgebaut werden.

2. Made in Europe; Die europäische Bau- und Baustoffmaschinenindustrie im internationalen Wettbewerb

2.1. Produktion von Baumaschinen

Die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie ist ein bedeutender Teil des Industriestandorts Europa. Weltweit besetzt die EU27 eine Spitzenposition in diesem Industriezweig. Im erfolgreichsten Jahr 2007 wurden hier Baumaschinen im Wert von rd. 31 Milliarden Euro produziert – ein Zuwachs von fast 20 % gegenüber dem Vorjahr. Das innereuropäische Produktionsvolumen war im Zeitraum von 2004 bis 2008 um etwa ein Drittel gestiegen.

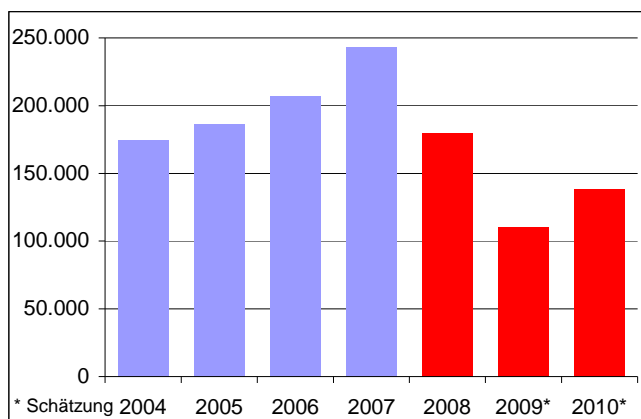
Abb. 6
Europäische Baumaschinen-
produktion 2004-2010
(in Mrd. €)



(2010 = Schätzung)
Quelle: CECE 2010

Aus der in 2008 eintretenden Konjunkturertrübung ist ab 2009 ein massiver Produktionsabsturz geworden. In Westeuropa (EU15) wurden in diesem Jahr fast die Hälfte weniger Baumaschinen hergestellt als in 2007. Diese Abschwächungen in der Baumaschinen-Produktion spiegeln sich auch bei den produzierten Stückzahlen wieder.

Abb. 7
Produzierte Baumaschinen in EU15 2004-2008,
Prognose 2009-2010
(Einheiten)



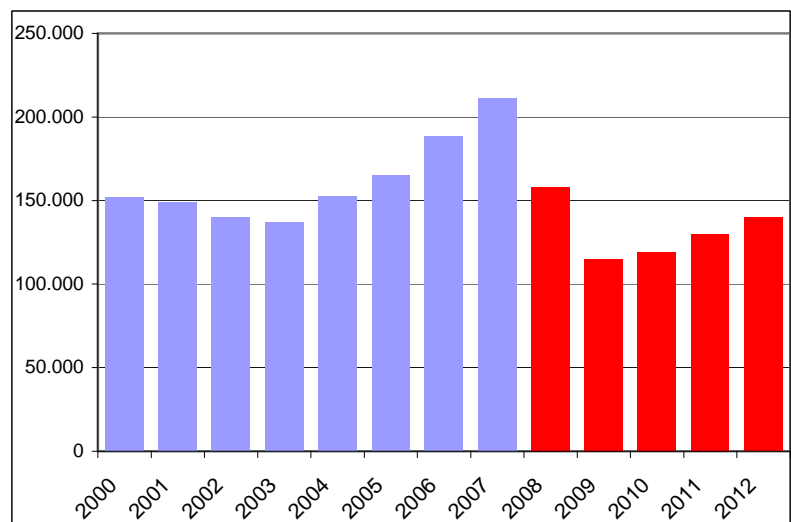
Quelle: Off-Highway Research, Global Challenges For The Construction Equipment Industry, 2009

Nachdem in 2007 noch fast 250.000 Maschinen hergestellt wurden, waren es in 2009 schätzungsweise nur noch etwas mehr als 100.000 – ein Rückgang von über 60 Prozent. Für den Jahreszeitraum 2010 wird ein Produktionsvolumen in etwa auf dem Niveau von 2002 erwartet.

Noch wesentlich massiver als der Produktionsrückgang dies erkennen lässt, war der Verkauf von Baumaschinen betroffen. Schon in 2008 wurden rd. 25 % weniger Maschinen auf den westeuropäischen Märkten abgesetzt. Dieser Abwärtstrend hat sich in 2009 beschleunigt. Ausgehend vom Spitzenwert in 2007 war der Absatz in 2009 um rund die Hälfte niedriger. Für das laufende Jahr 2010 sieht die Prognose eine leichte Markterholung. Doch selbst bei einem anhaltenden leichten Aufwärtstrend wird der Verkauf von Baumaschinen erst in 2012 wieder auf dem Niveau von 2002 angelangt sein. Für die Geschäftsaussichten in dieser Branche bedeutet dies, dass im europäischen Binnenmarkt auf längere Sicht etwa ein Drittel Maschinen weniger abgesetzt werden kann als in den Boomjahren 2006-2008.

Abb. 8

Verkäufe von Baumaschinen in EU15 (Westeuropa) 2000-2008 und Prognose 2009-2012 (Einheiten)

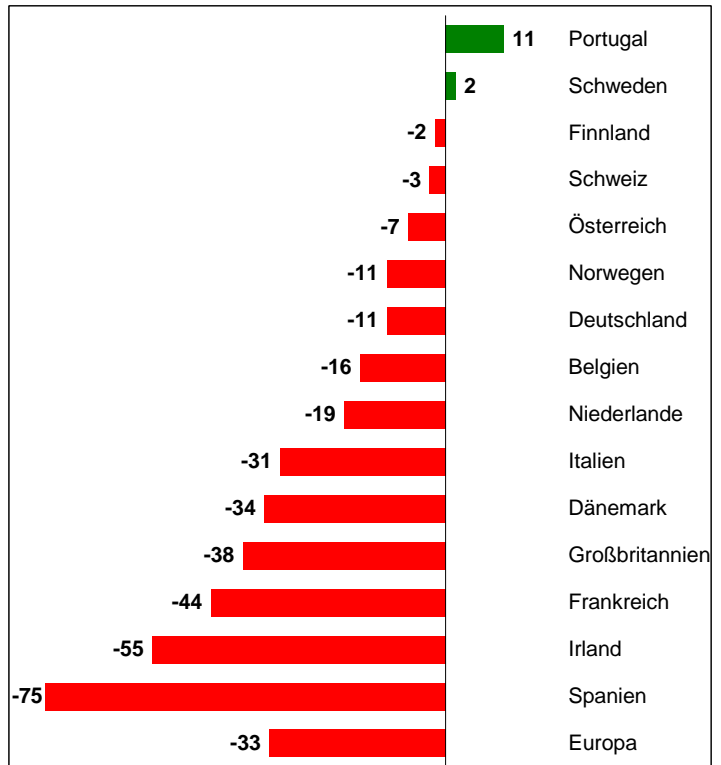


Quelle: Off-Highway Research, Global Challenges For The Construction Equipment Industry, 2009

Nach den Rekordwerten bei Produktion und Absatz in 2007 sind die Sättigungstendenzen am westeuropäischen Markt heute unverkennbar. In nur drei Jahren – von 2004-2007 – war der Absatz von Baumaschinen in der EU15 um mehr als 60.000 Einheiten in die Höhe geschneilt. Dabei waren die Verkäufe in keinem europäischen Land so rasant angestiegen wie in Deutschland: Wurden 2005 erst 24.600 Maschinen im Inland abgesetzt so waren es drei Jahre später bereits 37.000 Einheiten – eine Steigerung von 50 Prozent.

Der Inlandsmarkt für Baumaschinen ist in 2009 in allen westeuropäischen Ländern mit Ausnahme von Portugal und Schweden eingebrochen. Im Mehrjahresvergleich mit den durchschnittlichen Verkaufsgrößen von 2004-2008 ist Deutschland mit einem Minderabsatz von –11 % in 2009 noch vergleichsweise moderat betroffen. In sechs der fünfzehn westeuropäischen Länder lag der Verkaufsrückgang 2009 bei über 30 Prozent – in Spanien und Irland sogar bei über 50 Prozent.

Abb. 9
 Verkaufsentwicklung von Baumaschinen in
 2009 ggü. dem 5-Jahres-Durchschnitt
 2004-2008
 (Stückzahlen in %)

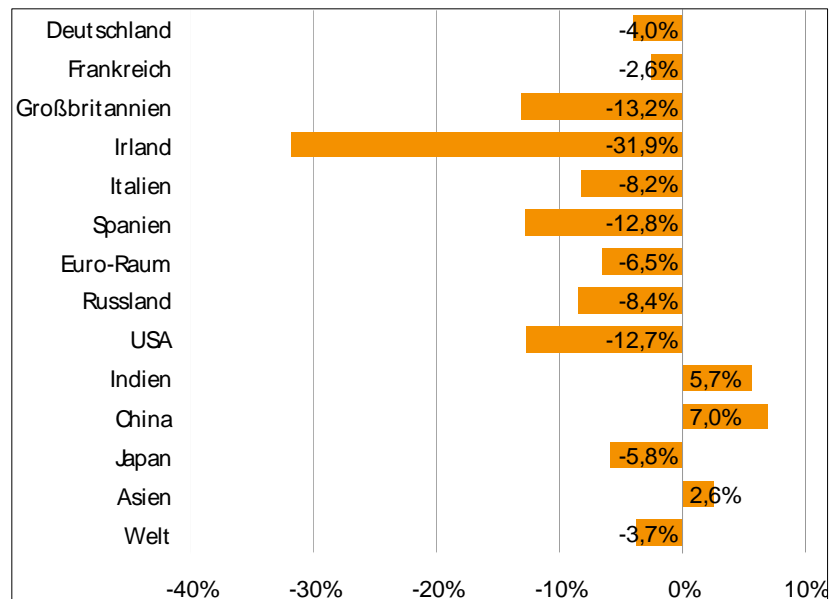


Quelle:
 Off-Highway Research, Global Challenges For The
 Construction Equipment Industry, 2009

2.2. Aktuelle Barrieren für die Branchenentwicklung

Das europaweite Absinken der Nachfrage nach neuen Baumaschinen ist eine direkte Folge der wirtschaftlichen Krise in der europäischen Bauwirtschaft und der Zurückhaltung bei den Bauinvestitionen. In allen Industrieländern hat die Bautätigkeit in 2009 abgenommen. Während die westlichen Industrieländer gegen die wirtschaftlichen Folgen von Immobilienkrisen (in Spanien, Portugal, Großbritannien, Irland), staatlichen Finanz- und Haushaltskrisen (Spanien, Italien, Griechenland) und nachlassenden Investitionen in vielen osteuropäischen Ländern ankämpfen, haben weltweit nur Indien und China ihre Investitionen für Infrastruktur- und Bauwirtschaft in 2009 weiter erhöht.

Abb. 10
 Wachstumsraten in der
 Bauwirtschaft 2009



Quelle:
 Europäische Kommission, Business
 Monitor International, RICE, Reed
 Construction Data, Global Insight (VDMA
 18.01.2010)

Die in der Krise befindliche europäische Bauwirtschaft ist ein gewichtiger, jedoch keinesfalls der alleinige Grund für den seit 2009 erlebten wirtschaftlichen Einbruch der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie. Verstärkend hinzu kommen strukturelle Barrieren in der Entwicklung und Ausrichtung dieser Branche.

Die europäische Bauwirtschaft verfügt heute nach dem hohen Absatz in den Jahren bis 2008 über einen großen Bestand von neuwertigen Maschinen und Anlagen. Für den aktuellen Absatz bedeutet dies in erster Linie: Lieferungen und Umsätze leiden unter dem Ausfall von Nachfrage, auch weil in früheren Jahren angeschaffte Baumaschinen jetzt länger in Gebrauch bleiben. Und solange die wirtschaftlichen Erwartungen in der Baubranche schlecht sind, erhalten neuwertige Gebrauchtmaschinen bei Neu- und Ersatzbeschaffungen den Vorzug. Der Mangel an Liquidität bei Kunden wirkt in dieser Hinsicht als ein schwerwiegendes Kaufhemmnis.

Für den Inlandsabsatz von Baumaschinen entsteht eine weitere Gefährdung. Wenn sich europäische Kunden aus finanziellen Gründen für billigere Gebraucht- und Importmaschinen entscheiden, dann bringt dies zugleich Erleichterungen für asiatische Hersteller, auf dem deutsch-europäischen Markt Fuß zu fassen. Das geschieht zur Zeit immer häufiger mit Preisen, die bis zu 30 % unter denen deutscher Hersteller liegen. Insoweit kann die Finanz- und Liquiditätsklemme bei Kunden weitere Marktverschiebungen zu Lasten europäischer Baumaschinen-Hersteller bewirken.

Die Konkurrenz gegen Niedrigpreis-Importe ist allerdings nicht das alleinige Problem. In den letzten Jahren sind immer mehr „nicht richtlinienkonforme“ Baumaschinen auf den europäischen Markt gebracht worden, die nicht den EU-Standards entsprechen. Auch auf diesem Feld muss sich die europäische Branche mit der globalen Konkurrenz auseinandersetzen.

Die auch die Länder in Osteuropa erfassende Wirtschaftskrise hat dazu geführt, dass die dortige Nachfrage nach Baumaschinen aktuell ebenfalls niedrig ist. Sowohl Neu- als auch Gebrauchtmaschinen lassen sich dort zur Zeit schwerer absetzen. Damit fehlt den westeuropäischen Ländern ein wichtiges Ventil zur Absatzsteuerung.

Ähnlich der Situation in Deutschland ist auch die europäische Absatzkrise ein teilweise „hausgemachtes“ Problem. Die hohen Produktions- und Verkaufszahlen in 2007/2008 wirken jetzt als ein selbst verursachtes Hindernis mit Folgewirkung: statt behutsam und mit moderaten Zuwächsen beständig zu wachsen hat die Baumaschinenindustrie ihr Wachstumspotenzial in 2007/2008 vorweg hochgezogen und damit „aufgebraucht.“ Aus dieser relativen Marktsättigung in Europa entstehen jetzt Verstärkereffekte beim wirtschaftlichen Abfall der Branche.

In der Konsequenz bedeutet dies für die Branchenentwicklung in Europa: Die Hersteller von Bau- und Baustoffmaschinen müssen ihre Produktion drosseln, wenn außereuropäische Märkte keine Kompensation ermöglichen und wenn teure Vorratshaltung vermieden werden soll.

Die europaweit bestehenden Überkapazitäten und langfristig niedrig bleibende Umsatzerwartungen können dazu führen, dass die „Global Player“ in der Branche mit weltweiten Umstrukturierungen im Konzern reagieren. Der US-Multi Terex ist in dieser Hinsicht bereits tätig geworden, indem er seine weltweite „Mining Equipment“-Sparte zum Jahresbeginn 2010 an den US-Konzern Bucyrus verkauft hat. Weitere Veränderungen dieser Art sind nicht ausgeschlossen. Auch andere Weltkonzerne werden prüfen, ob „wenig profitable“ Standorte geschlossen, Produkte und Fertigungselemente auf andere Standorte verlagert und damit Kapazitäten vom Markt genommen werden. Regionale Bindungen und

nationale Standortinteressen haben im Geschäftskalkül internationaler Konzerne keinerlei Bedeutung. Entschieden wird in den weit entfernt gelegenen Konzernzentralen. Gewerkschaftliche Forderungen und politische Einwände auf den nationalen Ebenen haben hier wenig Gewicht. Eine betriebliche und gewerkschaftliche Gegenwehr gegen Umstrukturierungspläne internationaler Konzerne ist nur schwer zu entwickeln und alternative Entwicklungskonzepte für Regionalstandorte finden oftmals keine Beachtung.

2.3. Marktsättigung und Krisenfolgen im EU-Binnenmarkt

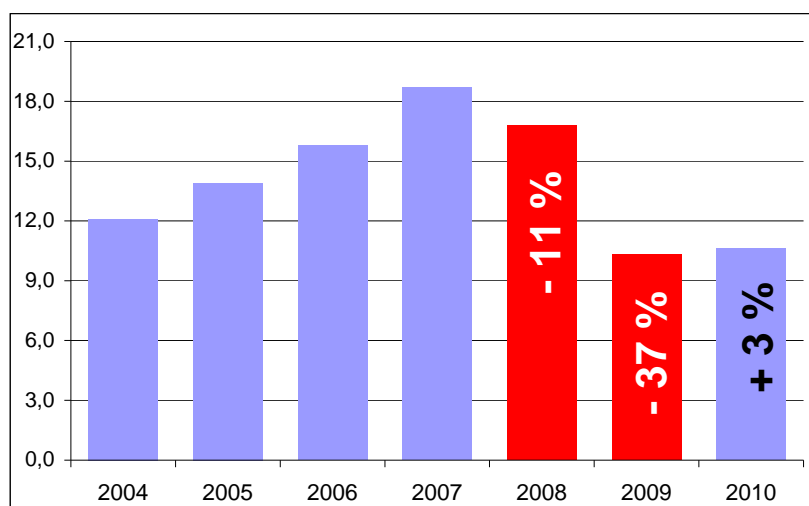
Zwischen 2004 und 2007 war das europäische Marktvolumen bei Baumaschinen um etwa ein Drittel gestiegen. Seitdem ist dieser Markt deutlich kleiner geworden. Im Jahr 2009 hatte der europäische Inlandsmarkt nur noch eine Größenordnung von rd. 10,3 Mrd. €. Die Nachfrage nach Baumaschinen war unter das Jahresniveau von 2004 zurückgefallen. Für die europäische Baumaschinenbranche ist dies eine katastrophale Entwicklung: Die innereuropäische Kluft zwischen Produktionskapazitäten einerseits und Marktvolumen andererseits hat sich in 2009 dramatisch gespreizt. Das Produktionsvolumen von 24,5 Mrd. € war in diesem Jahr mehr als doppelt so groß wie die geschätzte Aufnahmefähigkeit des Marktes für Baumaschinen in Europa.

Abb. 11

Europäischer Markt für Baumaschinen 2004-2010
(in Mrd. €)

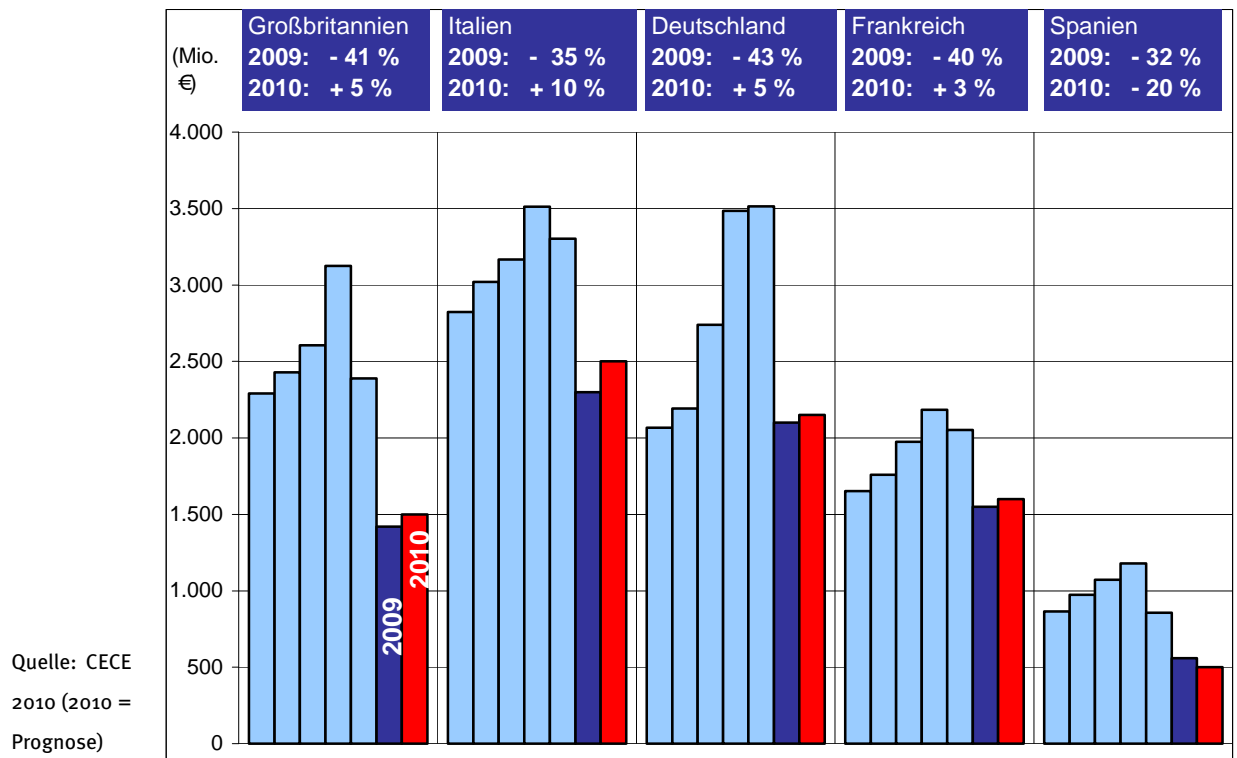
(2010 = Schätzung)

Quelle:
CECE 2010



In allen europäischen Ländern sind die Inlandsmärkte schwächer geworden. Bezogen auf die fünf größten Marktregionen für Baumaschinen ergeben sich hierbei länderspezifische Unterschiede. In Großbritannien und Spanien sind die Auswirkungen der dortigen Immobilien- und Bauwirtschaftskrise deutlich zu erkennen. In beiden Ländern war der Markt für Baumaschinen seit 2007 in 2009 um fast 50 % eingebrochen.

Abb. 12 Größte europäische Märkte für Baumaschinen 2004-2010 (*Inlandsmarkt, in Mio. €*)



Die auffälligste Veränderung zeigt jedoch die Entwicklung am deutschen Inlandsmarkt. Hier war der Absatz im Unterschied zu den anderen Ländern nicht gleichmäßig und stufenförmig, sondern in 2006 und 2007 mit großen Sprüngen gestiegen. Die Höchstwerte in 2007 und 2008 machen deutlich, dass in diesen beiden Jahren außergewöhnlich viele neue Baumaschinen in Deutschland verkauft worden sind. Insoweit ist der starke Rückgang in 2009 zu einem gewissen Teil auch das Ergebnis der in den beiden Vorjahren bewirkten hohen Marktsättigung. Erst als Zusammenwirken der Faktoren „Marktsättigung“ und globale „Absatzkrise“ werden die massiven Einbrüche auf den europäischen Märkten für Baumaschinen nachvollziehbar.

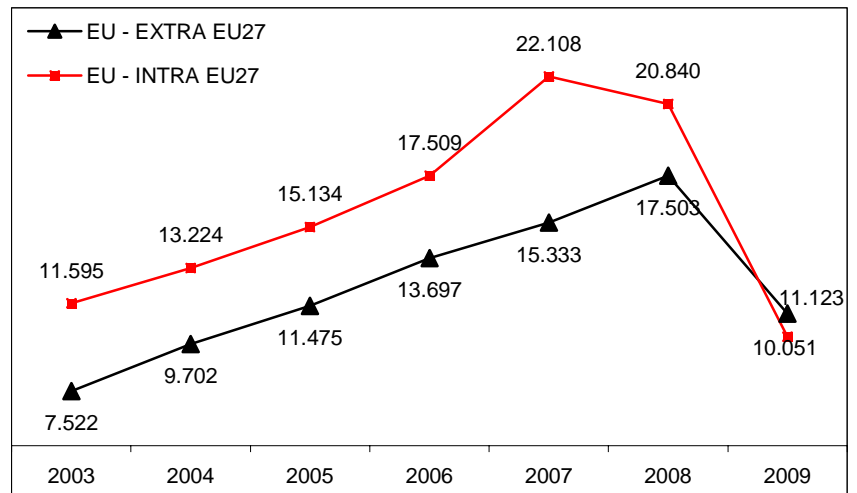
2.4. Europäischer Außenhandel mit Bau- und Baustoffmaschinen

Der europäische Außenhandel hatte sich seit 2004 mit jährlich zweistelligen Wachstumsraten sehr dynamisch entwickelt. Ein Hauptgrund für diese Zuwächse liegt in den EU-Osterweiterungen 2004 und 2007. Insbesondere in 2007 war der innereuropäische Absatz (EU27 INTRA-Handel) sprunghaft gestiegen. Gemessen an dem Gesamt-Exportvolumen (EXTRA- und INTRA-Handel) hatte der Außenhandelsumsatz seitens der EU27 zwischen 2004 und 2008 um rd. 15 Mrd. € zugenommen (+ 66,6 %).

Abb. 13

EU27: Entwicklung der Exporte
2003-2009
(Mio. €)

Quelle:
Eurostat 2010



Dabei wuchsen die Umsätze mit dem außereuropäischen Ausland kontinuierlicher als der innereuropäische Handel. Die Krisenbetroffenheit der europäischen Wirtschaft machte sich in dieser Hinsicht bereits in 2008 im EU-Intra-Handel deutlich bemerkbar. Während die Exporte nach außerhalb Europas auch in diesem Jahr noch mal zulegen konnten, gab der innereuropäische Absatz in 2008 erstmals um rd. 2 Milliarden Euro nach.

In 2008 waren die EU-Staaten von den frühen Auswirkungen dieser Krise noch unterschiedlich stark betroffen. Während diese in den westeuropäischen Ländern bereits starke Wirkung entfaltete, waren die EU-Länder in Osteuropa 2008 noch vergleichsweise wenig betroffen. Erst ab 2009 wurde auch dieser Teil Europas von der Wirtschafts- und Absatzkrise in Mitleidenschaft gezogen.

Tab. 3

EU27 INTRA-Handel:

Bau- und Baustoffmaschinen
Importe 2004 – 2009
(in Mio. €)

Land / Jahr (Rangfolge der Länder auf Basis 2008)	2004	2006	2008	2009	Veränderung 2009:2008	
					abs.	%
Frankreich	2.051	2.575	3.209	1.565	-1.644	-51 %
Deutschland	1.681	2.205	2.810	1.646	-1.164	-41 %
Großbritannien	1.440	1.528	1.716	750	-966	-56 %
Italien	690	1.098	1.488	793	-695	-47 %
Niederlande	1.406	1.428	1.451	803	-648	-45 %
Spanien	1.570	1.893	1.306	430	-876	-67 %
Belgien	709	935	1.194	704	-490	-41 %
Österreich	517	771	856	491	-365	-43 %
Schweden	333	504	658	360	-298	-45 %
Dänemark	280	499	528	213	-315	-60 %
Finnland	256	337	461	228	-233	-51 %
Portugal	261	305	421	250	-171	-41 %
Irland	453	597	383	116	-267	-70 %
Griechenland	150	194	298	148	-150	-50 %
Luxemburg	57	64	90	53	-37	-41 %
Zypern	31	44	64	47	-17	-27 %
Malta	5	10	10	9	-1	-10 %
EU17	11.890	14.987	16.943	8.606	-8.337	-49 %
Polen	342	696	1.247	565	-682	-55 %
Rumänien	151	381	667	174	-493	-74 %
Tschechien	277	390	545	251	-294	-54 %
Bulgarien	57	155	292	84	-208	-71 %
Ungarn	187	252	261	130	-131	-50 %
Slowakei	79	169	240	109	-131	-55 %
Slowenien	88	136	171	59	-112	-65 %
Lettland	42	125	151	24	-127	-84 %
Estland	58	113	122	24	-98	-80 %
Litauen	50	105	109	35	-74	-68 %
EU10	1.331	2.522	3.805	1.455	-2.350	-62 %
EU27	13.221	17.509	20.748	10.061	-10.687	-52 %

Quelle:
EUROSTAT 2010

Deutschland importierte 2008 für rd. 2,9 Mio. € Bau- und Baustoffmaschinen von den europäischen Nachbarn in der EU27. Mehr als dreiviertel aller Maschinenimporte kamen aus westeuropäischen Ländern. Die stärksten Zuwächse hatten allerdings die 10 neuen Mitgliedsländer in Mittel- und Südosteuropa. Die Baumaschinen-Importe haben sich in diesen Ländern zwischen 2004 und 2008 fast verdreifacht. Die westeuropäischen Länder und damit in erster Linie auch die Baumaschinen-Hersteller in Deutschland haben von der EU-Osterweiterung wirtschaftlich profitiert.

Bei den innereuropäischen Exporten ist die marktbeherrschende Stellung der westeuropäischen Länder noch deutlicher ausgeprägt. Alle 10 neuen EU-Mitglieder aus Mittel- und Südosteuropa exportieren im Jahr 2008 zusammen nur etwa ein Zehntel des Exportvolumens von Deutschland.

Tab. 4

EU27 INTRA-Handel:
 Bau- und Baustoffmaschinen -
 Exporte 2004-2009
 (in Mio. €)

Land / Jahr	2004	2006	2008	2009	Veränderung 2009:2008	
					abs.	%
(Rangfolge der Länder auf Basis 2008)						
Deutschland	3.366	4.164	5.417	2.649	-2.768	-51 %
Großbritannien	1.723	2.289	2.366	991	-1.375	-58 %
Frankreich	1.282	1.926	2.133	983	-1.150	-54 %
Italien	1.033	1.522	1.851	706	-1.145	-62 %
Belgien	1.233	1.557	1.645	742	-903	-55 %
Niederlande	883	1.206	1.463	701	-762	-52 %
Schweden	815	1.137	1.282	650	-632	-49 %
Österreich	612	950	1.187	492	-695	-59 %
Spanien	202	254	424	229	-195	-46 %
Finnland	247	319	388	205	-183	-47 %
Irland	124	174	241	162	-79	-33 %
Dänemark	135	161	183	132	-51	-28 %
Portugal	72	110	103	38	-65	-63 %
Luxemburg	18	17	40	14	-26	-65 %
Griechenland	6	14	22	8	-14	-64 %
Malta	3	7	5	1	-4	-80 %
Zypern	2	3	4	4	0	0 %
EU17	11.756	15.810	18.754	8.707	-10.047	-54 %
Tschechien	100	183	265	136	-129	-49 %
Polen	64	86	128	56	-72	-56 %
Ungarn	22	43	72	46	-26	-36 %
Slowenien	17	35	58	30	-28	-48 %
Slowakei	24	34	50	36	-14	-28 %
Rumänien	10	20	33	29	-4	-12 %
Estland	11	20	27	19	-8	-30 %
Bulgarien	10	10	20	14	-6	-30 %
Lettland	4	8	14	21	7	50 %
Litauen	2	5	12	12	0	0 %
EU10	264	444	679	399	-280	-41 %
EU27	12.020	16.254	19.433	9.106	-10.327	-53 %

Quelle:
 EUROSTAT 2010

Deutschland exportierte 2008 für rd. 5,3 Mio. € Bau- und Baustoffmaschinen in die europäischen Nachbarländer. Die neuen EU-Mitgliedsländer sind als Exporteure im EU-Binnenmarkt ohne Bedeutung. Im Unterschied zu vielen anderen Industriezweigen hat sich im Zuge der EU-Osterweiterung im Sektor Bau- und Baustoffmaschinen keine wirtschaftliche Konkurrenzstellung zwischen den Ländern der „alten“ und der „neuen“ EU herausgebildet. Für die Branchenentwicklung in Westeuropa war die EU-Erweiterung gleichbedeutend mit dem Zugewinn neuer Absatzmärkte in einem wirtschaftlich größer gewordenen Europa.

Diese regionalräumlichen Vorteile schwächen sich in der jetzigen Krise ab. Europa wird auf längere Sicht kein aufstrebender Wachstumsmarkt für Bau- und Baustoffmaschinen sein, obwohl die weltweite Nachfrage und damit die globale Produktion von Baumaschinen in der mittelfristigen Vorausschau wieder wachsen wird. Die europäische Bau- und Baustoffmaschinenindustrie wird sich vielmehr dar-

auf einstellen müssen, dass wirtschaftliches Branchenwachstum vornehmlich außerhalb von Europa stattfindet und globale Marktanteile in einem zunehmend konkurrenzbetonten Umfeld erreicht werden müssen.

Der Wettbewerb mit asiatischen Herstellern auf den Export- und Binnenmärkten wird weiter zunehmen. Ebenso ist damit zu rechnen, dass multinationale chinesische Baumaschinen-Konzerne zur besseren Markterschließung eigene Produktionsstätten in Europa errichten. Dies wird auch in Deutschland zu Veränderungen bei der Konkurrenzsituation von Unternehmen innerhalb der Branche führen.

Als Konsequenz aus diesen Veränderungen ist deshalb von neuen „Marktbereinigungen“ – sowohl national wie auch länderübergreifend – auszugehen. Die Zahl der in Europa produzierenden Baumaschinen-Hersteller wird in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter sinken. Als Folge dieser Entwicklung droht dann auch ein europaweiter Abbau von Arbeitsplätzen in dieser Branche. Insoweit durchläuft die europäische Bau- und Baustoffmaschinenindustrie einen durch die jetzige Krise beschleunigten Strukturwandel, der eine intensive Herausforderung für den Branchenstandort Bundesrepublik und für die Interessenvertretung der Arbeitnehmer bedeutet.

3. Trends der Globalisierung – Veränderungen im internationalen Wettbewerb

Die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie hat einen großen Anteil an der weltweiten Spitzenposition des deutschen und europäischen Maschinenbaus. In der Rangliste der weltweit größten Baumaschinenexporteure standen Deutschland, Italien und Großbritannien in 2007 nach Japan und den USA auf den Plätzen 3 bis 5. Fast 28 Prozent der globalen Exportleistung in 2007 kamen aus diesen drei europäischen Ländern. Dieses Exportvolumen war zusammen betrachtet fast doppelt so groß wie die jeweilige Ausfuhr aus Japan und den USA. Die fünf Länder repräsentierten in 2007 rd. 57 Prozent der Weltexportleistung.

Tab. 5
Rangfolge der globalen Exportländer

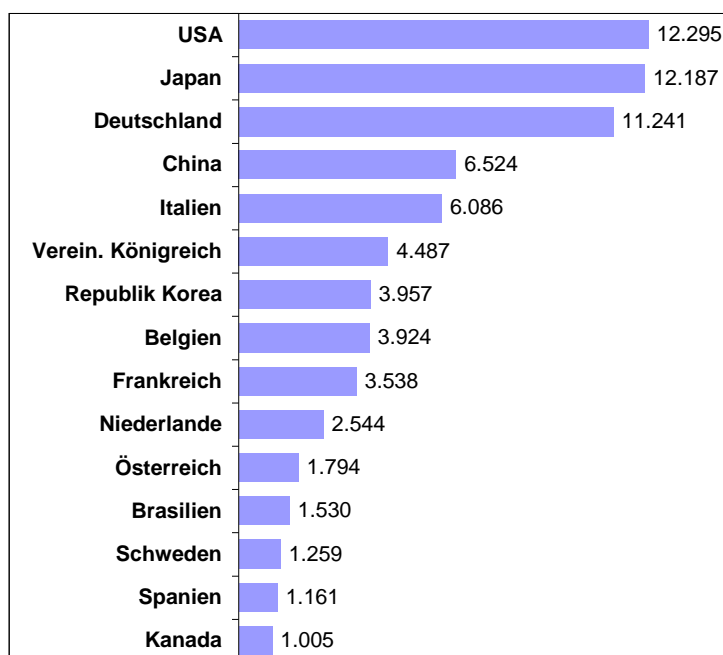
Jahr	Ausfuhr aller Länder Mio. EUR	Rang 1		Rang 2		Rang 3		Rang 4		Rang 5	
		Land	%- Anteil	Land	%- Anteil	Land	%- Anteil	Land	%- Anteil	Land	%- Anteil
2004	46.377	JP	17,5	US	14,7	DE	13,8	IT	8,3	GB	7,2
2005	55.980	JP	16,4	US	15,7	DE	13,6	IT	7,8	GB	6,9
2006	66.062	JP	16,6	US	14,8	DE	13,8	IT	7,3	GB	6,5
2007	76.580	JP	14,9	US	13,9	DE	13,5	IT	7,8	GB	6,5
2008	82.290	US	14,9	JP	14,8	DE	13,6	CH	7,9	IT	7,4

Quelle: VDMA 2010

In 2008 haben sich die länderbezogenen Gewichtungen im Welthandel mit Bau- und Baustoffmaschinen auffallend verschoben. China hatte in diesem Jahr erstmals den Rang 4 unter den weltgrößten Lieferländern. Für 2009 ist anzunehmen, dass China mit einem geschätzten Exportvolumen von rd. 9 Mrd. US\$ seine Position weiter verbessert hat und damit Deutschland überholt hat.

Etwa 90 Prozent der global gehandelten Bau- und Baustoffmaschinen kamen in 2008 aus den nachfolgend genannten 15 Ländern.

Abb. 14
Die 15 weltgrößten Exportländer für Bau- und Baustoffmaschinen 2008
(in Mio. €)



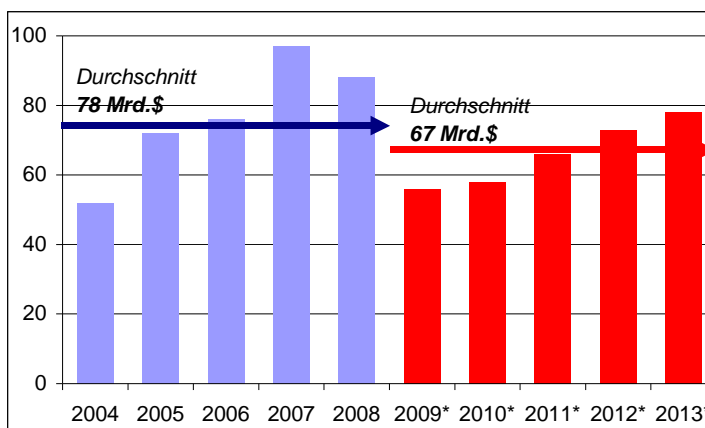
Quelle: VDMA 2010

3.1. Der Weltmarkt für Baumaschinen in der Krise

Der globale Absatz von Baumaschinen¹ ist in 2009 um mehr als 20 Mrd. US\$ eingebrochen. Im Durchschnitt der Jahre 2004 – 2008 wurden weltweit 78 Mrd. US\$ pro Jahr umgesetzt. Für den Zeitraum von 2009 – 2013 wird sich dieser Durchschnittswert auf eine Jahresgröße von voraussichtlich nur noch 67 Mrd. US\$ verringern.

Abb. 15

Globale Verkäufe 2004-2008 und Prognose 2009-2013
(in Mrd. US\$)



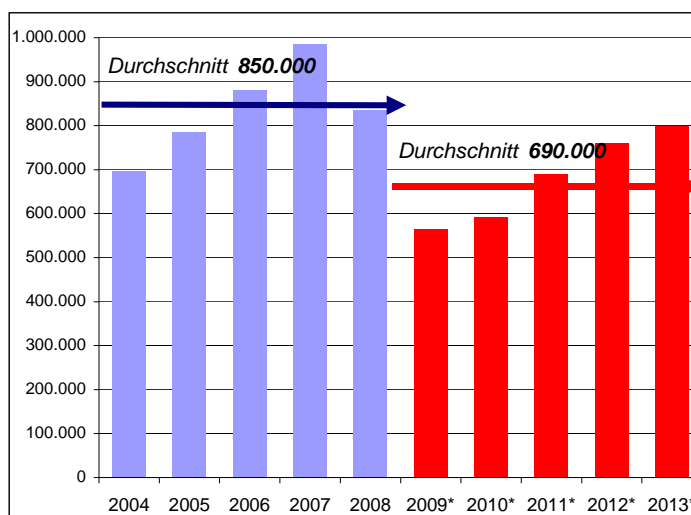
Quelle: Off-highroad.uk
Global Construction Equipment Trends During and After the Downturn Focus On INDIA, 2009

Der Prognose zufolge werden die Umsätze selbst im Jahr 2013 immer noch unter 80 Mrd. US\$ liegen. Die Rekordmarken aus 2007 und 2008 werden danach auf absehbare Zeit nicht wieder erreicht. Die Baumaschinenindustrie wird international und für einen längeren Zeitraum mit geringeren Umsätzen rechnen müssen.

Nach der erheblich abgesunkenen Umsatzerwartung werden auch die verkauften Einheiten bei Baumaschinen überproportional sinken, von 850.000 verkauften Maschinen im Durchschnitt der Jahre 2004-2008 auf demnächst nur noch 690.000 Einheiten pro Jahr im Zeitraum bis 2013 (geschätzt).

Abb. 16

Globale Verkäufe von Baumaschinen 2004-2008 und Prognose 2009-2013
(Stückzahlen)



Quelle: Off-highroad.uk
Global Construction Equipment Trends During and After the Downturn Focus On INDIA, 2009

¹ Vergleichbare Weltmarktdaten existieren nur für einzelne Sparten, Branchensegmente und Produktgruppen (z.B. Maschinen zur Erdbewegung, Krane etc.). Insoweit ist es nicht möglich, die sektoralen Trends und Entwicklungen mit einem Gesamtprofil für die Branche Bau- und Baustoffmaschinen abzubilden. In der hier folgenden Darstellung kann es deshalb auch nur um erkennbare Trends in der globalen Entwicklung bei Bau- und Baustoffmaschinen gehen.

Tab. 6

Die 50 größten Baumaschinenkonzerne weltweit

(Stand: 2006)

Anteile nach Regionen (2006)
USA: 47.247 Mio. US\$ (47,8 %)
Europa: 25.955 Mio. US\$ (26,3 %)
Japan: 19.407 Mio. US\$ (19,7 %)
China: 2.094 Mio. US\$ (2,12 %)
Andere: 4.069 Mio. US\$ (4,12 %)

Nr.	Name	Land	Umsatz (Mio. US\$)	Anteil
1	CAT	USA	22.931	23,22 %
2	Komatsu	Japan	9.470	9,59 %
3	Terex	USA	6.400	6,48 %
4	John Deere	USA	5.229	5,29 %
5	Volvo CE	Schweden	4.582	4,64 %
6	Liebherr	Deutschland	4.151	4,20 %
7	Hitachi	Japan	3.998	4,05 %
8	CNH	USA	3.963	4,05 %
9	Ingersoll Rand	USA	3.850	3,90 %
10	Sandvik	Schweden	2.706	2,74 %
11	JCB	UK	2.230	2,26 %
12	Metso Minerals	Finnland	2.118	2,14 %
13	Atlas Copco	Schweden	1.995	2,02 %
14	JLG	USA	1.735	1,76 %
15	Manitowoc Cranes	USA	1.629	1,65 %
16	Kobelco	Japan	1.557	1,58 %
17	Doosan	Korea	1.358	1,37 %
18	Hyundai	Korea	1.288	1,30 %
19	Manitou	Frankreich	1.207	1,22 %
20	Hiab	Finnland	1.031	1,04 %
21	Wirtgen Group	Deutschland	1.013	1,03 %
22	Sumitomo	Japan	977	0,99 %
23	Tadano	Japan	909	0,92 %
24	Putzmeister	Deutschland	780	0,79 %
25	Ammann	Schweiz	730	0,74 %
26	Fayat Group	Frankreich	727	0,74 %
27	Palfinger	Österreich	635	0,64 %
28	Astec Industries	USA	616	0,62 %
29	Kubota	Japan	564	0,57 %
30	Furukawa	Japan	556	0,56 %
31	Altec Industries	USA	550	0,56 %
32	Bell Equipment	Südafrika	506	0,51 %
33	Changsha	China	497	0,50 %
34	Bauer	Deutschland	488	0,49 %
35	Dynapac	Schweden	480	0,49 %
36	Pinguely-Haulotte	Frankreich	470	0,48 %
37	Guangxi Liugong	China	461	0,47 %
38	Bharat Earth	Indien	420	0,43 %
39	Takeuchi	Japan	400	0,40 %
40	Xiamen	China	395	0,40 %
41	Xugong	China	376	0,38 %
42	Aichi	Japan	362	0,37 %
43	Gehl	USA	344	0,35 %
44	Merlo	Italien	342	0,35 %
45	Kato Works	Japan	314	0,32 %
46	Maeda	Japan	300	0,30 %
47	Shandong	China	292	0,30 %
48	Sany	China	290	0,29 %
49	China I M H	China	280	0,28 %
50	Neuson	Österreich	270	0,27 %
Summe			98.772	

Quelle:
BAUER Aktiengesellschaft, Bericht zur Hauptversammlung (26.06.2008)

3.2. Internationalisierung der Märkte

Von den global ablaufenden Veränderungen werden die großregionalen Industrieräume sehr unterschiedlich betroffen sein. Unabhängig von spezifischen, nationalen Entwicklungspfaden gilt ein Gesamttrend, wonach die europäisch-nordatlantischen Industrieländer bei Produktion und beim Absatzvolumen im globalen Maßstab stärker verlieren – und die so genannten „emerging markets“ und damit die wachstumsstarken und wirtschaftlich stark aufgehenden Weltregionen bedeutende Zuwächse realisieren werden.

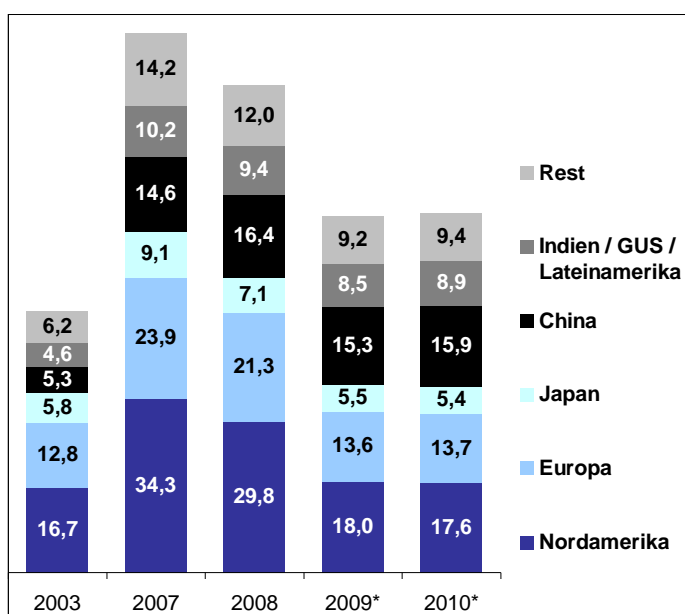
Marktverschiebungen am Beispiel „Erdbaumaschinen“

Abb. 17

Weltweiter Markt für Baumaschinen zur Erdbewegung
(Marktanteile in Milliarden US Dollar)

2003: 51,4 Mrd US\$
2007: 106,3 Mrd. US\$
Prognose:
2008: 96,0 Mrd. US\$
2009: 70,1 Mrd. US\$
2010: 70,9 Mrd. US\$

Quelle:
Oliver Wyman study “Emerging Markets – Opportunity or Threat?”, status: May 2009



Der Weltmarkt für Erdbaumaschinen hat sich seit 2003 sehr dynamisch entwickelt und bis 2007 wertmäßig verdoppelt. Die Nachfrage nach Baumaschinen in den aufgehenden Ländern mit China an der Spitze ist für dieses Wachstum verantwortlich. Während der chinesische Weltmarktanteil von 2003 bis 2007 um 175 % gestiegen ist, lag der Zuwachs in der Gruppe Nordamerika, Europa und Japan nur bei rd. 90 %.

Seit dem Rekordjahr 2007 ist die Nachfrage nach Baumaschinen bis 2009 um geschätzt rd. 30 Prozent gesunken. Diese Verschiebungen treffen die einzelnen Wirtschaftsräume allerdings höchst unterschiedlich. Der Weltmarkt hat sich in zwei Globalzonen mit unterschiedlichen Trends bei der Nachfrage aufgeteilt. Während die führenden Industrieländer in Nordamerika und Europa und ebenso Japan erheblich an Gewicht verlieren, zählen die so genannten Entwicklungsländer zu den Gewinnern mit einem steigenden Bedarf für Baumaschinen.

In den alten Industrieländern wurden von 2007 – 2009 weltweit rd. 30,3 Mrd. US\$ weniger Maschinen abgesetzt. Der Marktanteil dieser Ländergruppe fiel von 67,4 Mrd. US\$ in 2007 auf nur noch 37,1 Mrd. US\$ in 2009. In nur zwei Jahren haben diese Länder zusammen rd. 45 % von ihrer früheren Marktposition eingebüsst.

Alte Industrieländer verlieren Marktanteile

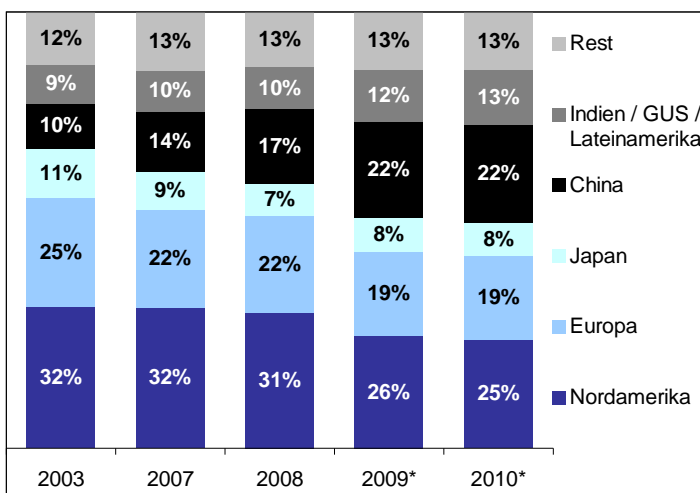
Innerhalb dieser Globalregionen hatte Nordamerika mit –16,3 Mrd. US\$ (= - 47,4 %) den größten Marktverlust. Europa verlor Anteile von insgesamt 10,3 Mrd.US\$ (= - 43,1 %) und Japan fiel um 3,6 Mrd. US\$ (= - 39,6 %) zurück.

Auch die so genannten Schwellenländer haben infolge der weltweiten Krise Weltmarktanteile verloren. Allerdings war der Rückgang hier weniger stark. Die Ländergruppe China, Indien, GUS und Lateinamerika hat in 2009 gegenüber dem Jahr 2007 mit 1,0 Mrd. US\$ nur 4 % weniger Absatz als 2007 gehabt. Entscheidend für diese Bilanz ist das Wachstum in China. In 2008 konnte das Land seine Position am Weltmarkt um 1,8 Mrd. US\$ (= +12,3 %) weiter verbessern. Erst in 2009 zeigte China eine Reaktion auf die weltweite Absatzkrise. In diesem Jahr gab auch der Markt in China um rd. 900 Mio. US\$ nach. Dennoch lag der Marktanteil dieser Region selbst in 2009 immer noch über dem Wert aus 2007.

Neue globale Markt- und Wachstumszentren außerhalb Europas

Die Entwicklungen auf dem Weltmarkt für Baumaschinen lassen nur einen Schluss zu: die alten Industrienationen in Nordamerika und in Europa verlieren in einem raschen Tempo Anteile am globalen Markt. Die Wirtschaft in diesen Industrieländern ist nicht in der Lage, sich mit der gleichen Geschwindigkeit zu erholen wie dies in China und anderen asiatischen Ländern gelingt. Die Krise in der Weltwirtschaft trifft also in dieser Branche Europa und so auch Deutschland ganz besonders stark.

Abb. 18
Weltweiter Markt für Baumaschinen zur Erdbewegung
(Marktanteile in Prozent)



Quelle:
Oliver Wyman study "Emerging Markets – Opportunity or Threat?", status: May 2009

Die für die alten Industrienationen nachteiligen Veränderungen im Welthandel mit Baumaschinen zwischen 2007 und 2010 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nordamerika verliert 7 % Marktanteil, Europa 3 % und Japan 1 %. Gewinner der globalen Marktverschiebungen ist China. Fast 25 % aller weltweit gehandelten Baumaschinen wurden 2009 im chinesischen Markt abgesetzt.

Der Weltmarkt für Baumaschinen hat sich geowirtschaftlich zweigeteilt entwickelt, wobei die alten Industrieländer ihren Vorsprung aus 2003 mit einem Weltmarktanteil von damals fast 70 Prozent inzwischen verloren haben. 2010 werden es voraussichtlich nur noch 52 % sein. Mehr als zwei Drittel der weltweit gehandelten Baumaschinen werden heute außerhalb von Europa nachgefragt.

3.3. Auf einen Blick

Europas Position im globalen Wettbewerb

- Die Internationalisierung der Wirtschaft, die global unterschiedlichen Trends beim Wirtschaftswachstum und die Vernetzung der Märkte haben das Exportvolumen von Baumaschinen bis 2007 weltweit erhöht.
- Europa hat in 2007 wertmäßig mehr Baumaschinen exportiert als je zuvor; dennoch hat diese Großregion selbst in diesem Rekordjahr Marktanteile an die globalen Konkurrenten verloren. Anders ausgedrückt: Europa legte zu – aber die anderen wuchsen schneller.
- Europa war dann 2009 nur noch der weltweit drittgrößte Absatzmarkt für Baumaschinen.
- China ist seit 2009 zum weltgrößten Exporteur von Baumaschinen aufgestiegen. Auch in vielen europäischen Ländern steht China heute auf den vordersten Rängen bei den Importen von außerhalb Europas.
- Die starke Stellung Chinas im Weltmarkt resultiert in erster Linie aus den wachsenden Erfolgen beim Baumaschinen-Export in die wachstumsstarken Volumenmärkte wie Russland, Indien und Brasilien.
- Für westeuropäische Hersteller ist der Absatzmarkt für Baumaschinen innerhalb der EU15 deutlich enger geworden. Neben der außereuropäischen Importkonkurrenz macht sich hier die tendenzielle Marktsättigung bemerkbar.
- Die in Europa bestehenden Produktionskapazitäten für Baumaschinen sind auch auf mittlere Sicht insgesamt schlecht auszulasten. Neben der Absatzkrise in Europa ist die weltweit gegebene Nachfrage nicht ausreichend und der internationale Wettbewerb zu stark, um die vorherigen hohen Stückzahlen in der Produktion wieder zu erreichen.
- Produktion, Absatzmärkte und Wachstum verlagern sich von den alten Industrieländern (ihr Anteil fällt) hin zu den neuen Wachstumszonen außerhalb Europas (der Anteil der Nicht-EU-Länder steigt); 2010 wird das Größenverhältnis voraussichtlich schon bei 48:52 liegen. Das bedeutet: Nur noch 52 Prozent der weltweit gehandelten Baumaschinen kommen aus den alten Industrieländern. 2003 lag dieser Anteil noch bei 69 %.
- Europa steht in dieser Branche in direkter Konkurrenz zu Asien, speziell zu China - und damit wächst der Druck auf europäische Standorte – egal ob in den „alten“ oder in der „neuen“ EU-Ländern.

Aus diesen Veränderungen sind die für Europa entscheidenden, globalen Trends deutlich ablesbar: Der internationale Wettbewerb in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie wird auch zukünftig stark sein, der Druck auf den Branchenstandort Europa – sowohl bei der Industrieentwicklung wie auch bei der Beschäftigung – wird dauerhaft groß bleiben und der Zwang zur Restrukturierung wird national und europäisch weiter bestehen. Die europäische Bau- und Baustoffmaschinen-Branche kann ihre bisherige globalwirtschaftliche Position nur im Kompetenz- und Qualitätswettbewerb mit „Newcomern“ halten und langfristig neu stärken.

3.4. Globale Wettbewerber: Das Beispiel China

Die Internationalisierung des Wirtschaftens und das Aufkommen dynamisch wachsender Volkswirtschaften – festgemacht an den so genannten BRIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China - haben den weltweiten Wettbewerb außerordentlich intensiviert. Die Branchenposition der hoch industrialisierten, „westlichen“ Wirtschaftsnationen wird schwächer, während die der so genannten Schwellenländer auf dem asiatischen, afrikanischen und südamerikanischen Kontinent beständig stärker wird. Vom Wirtschaftswandel getrieben, wird die Internationalisierung in der Branche Bau- und Baustoffmaschinen in den kommenden Jahren weiter zunehmen.

Die Sicht auf „Internationalisierung“ wird von Wirtschaftsvertretern allzu oft auf eine weiterhin expansive Export- und Wachstumsperspektive im globalen Maßstab verkürzt. Das größere Wirtschaftswachstum in den bevölkerungs- und rohstoffreichen Ländern außerhalb der Europäischen Union soll somit das industrielle Wachstum in den „westlichen“ Industriestaaten tragen. Internationalisierung ist dann oftmals nur ein Synonym für viel versprechende neue Zielregionen aus Sicht der deutschen Exportwirtschaft. Damit ist aber die Sachlage nur unvollständig erfasst.

China auf dem Weg zum weltweit größten Baumaschinen-Produzenten

Stärker als alle anderen Länder steht China im Focus der internationalen Wirtschaft und Handelspolitik. Die globale Bedeutung der neuen Wirtschaftsmacht China stützt sich auf vier Pfeiler in der Entwicklung dieses Landes:

1. Ein rasant aufholendes Wirtschaftswachstum verbindet sich mit großen Erfolgen bei der Industrieentwicklung; insoweit ist China ein attraktiver Zielmarkt für westliche Exportländer.
2. Die chinesische Industrie – und dies ist auch für den Bau- und Baustoffmaschinensektor zutreffend – hat eine überaus starke Exportausrichtung; der Staat stützt diese Exportorientierung mit Finanz- und Steuerhilfen. Mit den von Jahr zu Jahr größer werdenden Ausfuhren in Richtung USA und Europa ist China (gemessen an den Maschinen- und Teile-Lieferungen) inzwischen zum weltgrößten Exporteur von Baumaschinen aufgestiegen; In der Umkehrung bedeutet dies für andere Länder in ihrem Binnenmarkt: die Importkonkurrenz aus China steigt.
3. Die chinesische Bau- und Baustoffmaschinen-Industrie hat ihre Kapazitäten und Produktionsleistungen in den letzten Jahren mit massiven Investitionen ausgebaut. Gestützt wird dieses Branchenwachstum durch den weiterhin ungesättigten Inlandsbedarf ebenso wie durch den Erfolg chinesischer Hersteller auf den globalen Auslandsmärkten.
4. Die Konkurrenzstellung zwischen europäischen und chinesischen Herstellern verfestigt sich sowohl auf Inlands- als auch auf den Auslandsmärkten. In den Volumenmärkten wie Russland und auf dem afrikanischen Kontinent haben Bau- und Baustoffmaschinen „Made in China“ schon heute eine marktbeherrschende Position. Die staatliche Industrie- und Finanzpolitik Chinas fördert den globalen Expansionskurs dieser Branche.

Der wirtschaftliche Aufstieg Chinas ist der entscheidende machtpolitische Konflikt auf der internationalen Bühne des 21. Jahrhunderts. Dieser Konflikt wird auf den Feldern der globalen Positionierung ausgetragen: wirtschaftliche Konkurrenz, Rivalität um Ressourcen, Wissen und Technologie. Noch konzentriert sich China darauf, seine Entwicklung mit Hilfe von westlichen Investitionen, Technologie und Know-how voranzutreiben. Das wird sich ändern, wenn das Land seinen derzeitigen wirtschaftspolitischen Pragmatismus aufgibt und eine konsequent globale Interessenpolitik betreibt. Die strategischen Weichen für diese Politik werden zur Zeit gestellt. Nach dem Willen der chinesischen Führung sollen die gigantischen Devisenreserven von mehr als einer Billion Euro zukünftig nicht mehr vorwiegend in US-amerikanische Staatsanleihen sondern in westliche Unternehmen investiert werden.

Das Vordringen Chinas in die Reihe der global führenden Industrienationen betrifft auch den Bau- und Baustoffmaschinen Sektor. Chinas globalwirtschaftliche Position in diesem Industriezweig ist von drei Entwicklungen geprägt:

- (1) der Herausbildung eines stark wachsenden Inlandsmarktes,
- (2) der Entstehung einer wettbewerbsfähigen Industriestruktur mit steigenden Exporterfolgen und
- (3) der Profilierung als Produktionsstandort für Baumaschinen-Hersteller aus dem Ausland.

Spätestens seit 2006 ist Chinas Bau- und Baustoffmaschinenindustrie eine der weltweit stärksten Branchen in diesem Zweig des internationalen Maschinenbaus. Im chinesischen Maschinenbau rangiert die Branche auf Platz 4 von allen Fachzweigen. In 2006 überstiegen die Exporte das erste Mal die Einfuhren. In 2007 betrug der Handelsbilanzüberschuss bei Baumaschinen dann bereits 3,76 Mrd. US\$. Die Bilanz für den Baumaschinensektor zwischen 2004 und 2007: Verdopplung der Inlandsnachfrage, Verdreifachung der Produktionsleistungen und fast 900 Prozent mehr Exporte.

Chinesischer Baumaschinenhersteller plant Großinvestition nahe Köln

Düsseldorf/Köln. Der chinesische Baumaschinenhersteller Sany will künftig in Deutschland für den europäischen Markt produzieren und forschen. Für rund 100 Millionen Euro sollen nahe Köln ein Werk und ein Forschungszentrum errichtet werden. Das teilten Sany und das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium am Dienstag in Düsseldorf mit. Damit entstünden in den nächsten Jahren mehrere hundert neue Arbeitsplätze in einem Gewerbegebiet der Städte Bedburg und Bergheim. Sany will dort unter anderem Bagger, Betonpumpen und Kräne fertigen. Mittelfristiges Umsatzziel sei eine halbe Milliarde Euro pro Jahr, sagte der Geschäftsführer der Sany Germany GmbH, Xingliang Feng. Die Produkte sollen nicht nur in Europa, sondern auch in Russland, Nordafrika und im Mittleren Osten vertrieben und abgesetzt werden.

Sany ist nach eigenen Angaben einer der weltgrößten Hersteller von Betonpumpen. Zurzeit entstünden neue Werke im indischen Pune und in Atlanta (Georgia/USA). Der Konzern beschäftigt mehr als 28.000 Mitarbeiter und erzielte 2007 rund 1,35 Milliarden Euro Umsatz. Etwa 20 Prozent des Umsatzes werde außerhalb von China erwirtschaftet. Sany Heavy Industry ist in Changsha, Provinz Hunan, beheimatet.

(Quelle: http://www.verkehrsrundschau.de/cms/773549/vr_artikel_recommend ((28.10.2008 Aktuelle Nachrichten)

Tab. 7
Entwicklung der Baumaschinenindustrie in China
2004 – 2007
(in Mrd. US \$)

China	2004	2005	2006	2007
	<i>Mrd. US \$</i>			
Inlandsmarkt	10,60	16,00	17,90	20,00
Produktionswert	4,30	13,00	13,90	17,20
Export	0,99	2,90	4,50	8,70
Import	6,40	3,00	4,00	4,94

Quelle:
<http://www.buyusa.gov/asianow/cconstruction.html>

Die Nachfrage nach Bau- und Baustoffmaschinen soll in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Es wird angenommen, dass rund ein Drittel der zwischen 2008 und 2013 entstehenden globalen Nachfrage allein aus China kommen wird. Für 2009 erwartete die Branche ein Umsatzwachstum von etwa 38 %.

Grundlage für das Branchenwachstum ist der robuste und kräftig wachsende Inlandsmarkt und die von Jahr zu Jahr aufsteigende Produktions- und Exportleistung. Mit einem Marktvolumen von über 20 Mrd. US-Dollar ist China der heute weltweit größte Inlandsmarkt für Bau- und Baustoffmaschinen. Das Branchenwachstum in China wird angetrieben von der boomenden Bauwirtschaft und großen Infrastrukturprojekten beim Straßen-, Kanal-, Tunnel-, Hafen- und Flughafenbau.

Boomende Bauwirtschaft

Aufgrund der exorbitanten Zuwachsraten in den letzten 15 Jahren ist China mit Bauinvestitionen von rund 550 Milliarden Euro im Jahr 2008 zum zweitgrößten Baumarkt der Welt geworden.² Die chinesische Regierung hat frühzeitig auf die Wirtschaftskrise reagiert und Ende 2008 ein umfassendes Konjunkturprogramm aufgelegt, das einen Schwerpunkt bei Investitionen in die staatliche Infrastruktur hat. Insgesamt kommt China sehr viel besser durch die weltweite Wirtschaftskrise als die alten Industrie- und die Schwellenländer. Es wird damit gerechnet, dass das reale Bruttoinlandsprodukt in 2010 um 8 Prozent steigen wird. Die Bauinvestitionen dürften sogar noch höhere Zuwachsraten haben, da die chinesische Regierung an ihrem ambitionierten Investitionsprogramm für die Infrastruktur des Landes festhält. Das starke Wachstum in der Branche Bau- und Baustoffmaschinen wird demnach weiter anhalten.

² *bauma 2010, Presse Information, November 2009/Konjunkturaussichten 2010*

Staatliche Konjunkturprogramme und Stützungsmaßnahmen ³

2009 hatte die Bauwirtschaft vor allem von den massiven Infrastrukturprojekten stark profitiert. Diese setzte die Regierung teilweise um im Rahmen des im November 2008 verkündeten 4. Bill. Renminbi (RMB; fast 438 Mrd. Euro, durchschnittlicher Wechselkurs im 1. HJ 2009: 1 € = 9,137 RMB) schweren Konjunkturpakets, teilweise als vorgezogene, bereits budgetierte Projekte aus dem 11. Fünfjahresplan (2006-2010).

Gestützt auf dieses staatliche Konjunkturprogramm hat es China erfolgreich geschafft, die Binnenkonjunktur durch vorgezogene und zusätzliche Infrastrukturprojekte zu stabilisieren. Im 1. Halbjahr 2009 erreichten die Bauleistungen einen Wert von knapp 2.750 Mrd. RMB und lagen damit um 23,1 % höher als im Vorjahreszeitraum 2008.

Schwerpunkte des Konjunkturpakets sind Wasserbauprojekte, der Bau neuer Flughäfen und der Ausbau des Schienen – und Straßennetzes.

Tab. 8 Struktur des Konjunkturprogramms / Geplante Ausgaben

Struktur des Konjunkturprogramms	Geplante Ausgaben	
	in Mrd. RMB	in Mrd. Euro
Ausbau der Schienen- und Straßennetze, Flughäfen und Stromnetze	1.500	165
Wiederaufbau der Erdbebenprovinz Sichuan	1.000	110
Günstiger Wohnungsbau in den Städten	400	44
Ausbau der Wasser-, Strom- und Gasversorgung sowie günstiger Wohnungsbau in ländlichen Gebieten	370	41
Innovation und Strukturanpassung in der Industrie	370	41
Investitionen in Umweltschutz	210	23
Gesundheits- und Bildungswesen	150	14

9,137 RMB = 1 € (1. HJ 2009)

Quelle: Germany Trade & Invest, Chinas Bauwirtschaft hofft auf den Tiefbausektor, 13.07.2009

Unabhängig vom Konjunkturprogramm werden in China derzeit weitere Großprojekte im Infrastrukturbereich realisiert. Dazu zählen unter anderem der Bau der Süd-Nord-Wasserumleitung für rd. 75 Mrd. US\$. Im Budget der zivilen Luftfahrtbehörde sind bislang 250 Mrd. RMB (27 Mrd. €) für den Ausbau der Flughafeninfrastruktur 2009-2010 vorgesehen. Allein 2009 befanden sich 22 größere Flughafenprojekte in der Planung oder im Bau. Zentrale Projekte sind dabei die Neubauten von Flughäfen in Chengdu, Xian und Guangzhou.

Unterstützt durch das Konjunkturprogramm sind von 2009 – 2011 etwa 3.500 Mrd. RMB (383 Mrd. €) für den Streckenausbau des landesweiten Bahnnetzes vorgesehen. Für 2011 sind 70 neue Projekte geplant.

³ Alle Angaben aus: Germany Trade & Invest, Branche kompakt – Bauwirtschaft – VR China, 2009 (08.12.2009)

Zur Erschließung Zentral- und Westchinas wird der umfangreiche Ausbau des Straßennetzes vorangetrieben. Das landesweite Autobahnnetz wird weiter ausgebaut. Dafür sollen rd. 400 Mrd. RMB (44 Mrd. €) jährlich ausgegeben werden.

Landkarte: Provinzen in China



Die Investitionen der Zentralregierung werden durch Infrastrukturprojekte verstärkt, die von den Provinzen finanziert werden. Die Provinz Shandong will mit rd. 26,3 Mrd. RMB (2,9 Mrd. €) das Streckennetz bei den Autobahnen um rd. 4.000 km erweitern. Liaoning plant Ausgaben von 27 Mrd. RMB, (3,0 Mrd. €), Guangdong von 28 Mrd. RMB, (3,1 Mrd. €), Chongqing 18 Mrd. RMB (2 Mrd. €) und Xinjiang etwa 7 Mrd. RMB (770 Mio. €).

Nach dem Stand vom August 2009 planen 27 Städte den Bau bzw. Ausbau des innerstädtischen Schienenverkehrs. Bis 2015 soll in 158 Städten Chinas der innerstädtische Schienenverkehr fertig gestellt sein.

Tab. 9 Strukturdaten der chinesischen Bauwirtschaft 2004 – 2008

Kategorie	2004	2005	2006	2007	2008
Unternehmen	59.018	58.750	60.166	62.074	64.152
Beschäftigte (in 1.000)	25.003	26.999	28.782	31.337	32.536
Produktion (in Mrd. RMB)	2.902,2	3.455,2	4.155,7	5.104,4	6.114,4
.Veränderung (in %)	25,7	19,1	20,2	22,8	19,8
Produktivität pro Menschjahr (in RMB)	107.942	117.317	131.800	148.101	166.538
Gewinnquote nach Steuern (in %)	2,5	2,6	2,9	3,1	k.A.
Baufauftragsvolumen (in Mrd. RMB)			6.719	8.341	10.114
Laufende Bauprojekte (in Mio. qm)			4.101,5	4.820,1	5.276,0
Fertig gestellte Bauprojekte (in Mio. qm)			1.796,7	2.040,0	2.027,0
.darunter Wohngebäude			1.029,4	1.193,3	1.217,4

Quelle: Germany Trade & Invest, Chinas Bauwirtschaft trotz der Krise, 01.12.2009

Die Infrastruktur- und Bauinvestitionen haben die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie 2009 stabilisiert und über die globale Krise hinweg gebracht. Gestützt auf die Fortführung dieser staatlichen Investitions- und Strukturpolitik wird der Baumaschinensektor auch in 2010 bei Produktion und Absatz weiter zulegen.

Branchenentwicklung

Der Bau- und Baustoffmaschinensektor in China zählte 2008 etwa 1.235 Produktionsbetriebe mit rd. 265.000 Beschäftigten. In der Beschäftigtenzahl ist dieser Industriezweig mehr als doppelt so groß wie die US-amerikanische Industrie und etwa 5-6 mal größer als die Branchenbeschäftigung in Deutschland.

Tab. 10 Branchenstruktur Bau- und Baustoffmaschinenindustrie in China 2008

	Unternehmen	Beschäftigte	Produktion
Maschinengruppe ¹	Anzahl	Anzahl	Mio. EUR
Baumaschinen	670	181.240	18.000
Baustoffmaschinen	565	75.372	3.772
Bau- und Baustoffmaschinen	1.235	256.612	21.772
Maschinenbau	30.610	5.197.180	271.090

1) Chinesische Industriezweigsystematik, Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 5 Mill. Yuan (=489 Tsd. EUR); Beschäftigte Stand November 2008

Die Publikation der offiziellen Daten des National Bureau of Statistics wurde eingestellt. Daten für 2008 von der China Machinery Industry Federation, basierend auf Bruttoproduktionswerten. Umsatzdaten für das Gesamtjahr liegen nicht vor

Quelle: VDMA Handbuch Maschinenbau 2009

Die chinesische Bau- und Baustoffmaschinen-Industrie hat ihre Kapazitäten und Produktionsleistungen in den letzten Jahren mit massiven Investitionen ausgebaut. Zwischen 2001 und 2005 wurden 528,7 Mrd. RMB (rd. 58 Mrd. €) in Gebäude und Anlagen investiert. In den zurückliegenden fünf Jahren sind multinational tätige Baumaschinenkonzerne entstanden, die nun auch auf neue Märkte vordringen. Die Branche in China ist wachstumsstark, kapitalkräftig und extrem investitionsfreudig.

Der Baumaschinensektor befindet sich in einem anhaltenden Prozess wirtschaftlicher Konzentration und Internationalisierung. Durch Fusionen, Aufkäufe und Standortvergrößerungen sind große chinesische Baumaschinen-Konzerne entstanden, die als Branchenführer zumeist in mehreren Produktsparten tätig sind. Der größte dieser Konzerne ist XCMG (Xuzhou Construction Machinery Group Inc.) mit über 30.000 Beschäftigten. Einst lokal operierende Hersteller wie Sany und Zoomlion haben sich zu international tätigen Unternehmen mit Standorten in USA, Indien und Europa (Italien, Deutschland) entwickelt.

Marktführende chinesische Unternehmen sind:

XCMG:	Mobile cranes, wheeled loaders and road machinery
Liugong:	Wheeled loaders, crawler excavators and road machinery
Shantui:	Crawler excavators and components
Sany:	Concrete pumps, crawler cranes and road machinery
Fushun	Excavators: Crawler cranes
Yuchai:	Mini excavators
Sunward:	Mini excavators and skid-steer loaders
Hero Times:	Skid-steer loaders
Zoomlion:	Lifting, Concrete and Road Machinery

Tab. 11 Unternehmensprofil XCMG: Entwicklung 2006-2007

Gesellschaft	Hauptprodukte	Produktion Einheiten) 2007	Umsatz (Mio. RMB)	
			2006	2007
Xuzhou Heavy Machinery	Mobile Cranes*	10.225	4.577	7.496
	Truck-mounted concrete pumps	129		
	Truck-mounted fire fighting access*	71		
Xuzhou Xugong Special-Purpose Vehicle	Truck-chasses	n/a	1.953	3.304
XuGong Sciences & Technology	Wheeled Loaders	10.290	2.375	2.979
	Compaction equipment	2.061		
	Asphalt finishers*	182		
Xuzhou Xugong Road Machinery	Motor graders*	1.210	418	602
	Cold planers	37		
	Rotary rigs	28		
	Soil stabilisers			
	Centralised mixing plants	27		
	Mobile	26		
	Directional drill drills	24		
Xuzhou Xugong Hydraulic Component	Hydraulic cylinders	102.400	224	383
	Hydraulic system	2.560		
Xuzhou Xugong Lorry Loaders	Lorry loaders*	1.466	134	216
	Special purpose vehicles	70		
XCMG Compact	Compact wheeled loaders	1.050	116	200
	Backhoe loaders*	260		
Total			9.797	15.180

* Marktführer im Inlandsmarkt
9,371 RMB = 1 Euro (1. HK 2009)

Quelle: Off-Highway Research

Die „Global Player“ der Branche sind seit Jahren in China präsent. Grundsätzlich sind Übernahmen chinesischer Unternehmen oder Beteiligungen daran durch Auslandsinvestoren erlaubt. Komplizierter ist es bei der industriellen Produktion. Nach 2005 wurden die Akquisitionsregeln überarbeitet. Ein „Foreign Industrial Guidance Catalogue“ teilt den Zugang zum Industriesektor in die Kategorien „verboten“, „beschränkt“, „erlaubt“ und „gefördert“ ein. Vereinfacht ausgedrückt ist etwa der Einstieg in

die Rüstungsindustrie verboten, während derjenige in Hochtechnologie gefördert wird. Auslöser für dieses industriepolitische Regelwerk war der Versuch des amerikanischen Finanzinvestors Carlyle in 2005, den führenden Baumaschinenhersteller XCMG zu kaufen.

Auslandsinvestitionen im Baumaschinensektor sind in China willkommen. Finanzkraft allein ist hier jedoch nicht ausreichend. China ist interessiert an Wissen, Technologie und Marken. In den letzten Jahren sind alle multinationalen Baumaschinenkonzerne in China auf „Markt-Tour“ gegangen. Dabei wurden früher eingegangene joint ventures in Mehrheitsbeteiligungen umgewandelt und einige bislang selbständige Hersteller vollständig übernommen.

Tab. 12 Beteiligungen internationaler Baumaschinenkonzerne an chinesischen Unternehmen

Internationales Unternehmen	Chinesisches Unternehmen (Übernahme oder joint venture)	Anteil Auslandsunternehmen in %	Jahr der Übernahme bzw. Beteiligung	Standorte (Werke)
Radladersparte				
Komatsu	Changlin	92	1995	Changzhou, Jiangsu
Kobelco	Chenggong	39	2003	Chengdu, Sichuan
Caterpillar	SEM	100	2005	Qingzhou, Shandong
Caterpillar	-	100	2007	Suzhou, Jiangsu
Volvo	Lingong	70	2006	Linyi, Shandong
Doosan	Yuhua	100	2007	Muping, Shandong
Hyundai	Longtec	100	2008	Tai'an, Shandong
Kransparte				
Terex	Changjiang		2006	
Tadano	Beijing Crane		2004	
Manitowoc	Dongyue		2008	

Quelle: Off-Highway Research 2008

Hersteller aus Deutschland sind schon seit den 1990-er Jahren mit eigenen Produktionswerken in China präsent. Produziert wird für den Inlandsmarkt und für die Asien/Pazifik-Region.

Engagement deutscher Unternehmen in China:

Putzmeister	Machinery Shanghai Co. Ltd. (Gründung 1996, ca. 300 Beschäftigte)
Schwing	Die Produktionsstätte SCHWING Shanghai Machinery Company Ltd. existiert seit 1994 und beschäftigt 75 Mitarbeiter
Wirtgen	(Vögele AG / Hamm AG) Wirtgen Machinery Co., Ltd., Langfang (Provinz Hebei)
BOMAG	Seit 2002 mit Fabrik in Fengxian, südlich von Shanghai
Liebherr	Xuzhou Liebherr Concrete Machinery Co.Ltd. (Fahrnischer-Werk, Gründung 1995, 300 Beschäftigte); Liebherr Machinery (Dalian) Co.,Ltd. (Hydraulikbagger, Gründung 2002, 70 Beschäftigte)

China wird ein wirtschaftlich attraktiver Exportmarkt und ein Investitionsstandort für westliche Unternehmen bleiben.

Chinas Wirtschaftserfolg und Wettbewerbsfähigkeit beruhen ganz maßgeblich auf den immer noch niedrigen Lohnkosten, wenngleich diese mit zweistelligen Zuwachsraten von Jahr zu Jahr steigen. Und

anziehende Löhne verringern den bisherigen Standortvorteil – insbesondere auch gegenüber anderen asiatischen Ländern wie Vietnam.

Löhne und Gehälter ⁴

Seit 2000 stiegen die Lohn- und Gehaltskosten in China um real durchschnittlich 8 % pro Jahr. Ursachen sind das starke Wirtschaftswachstum, der anhaltende Zufluss von Auslandsinvestitionen sowie der Ausbau des Dienstleistungssektors mit seinen tendenziell höher bezahlten Arbeitskräften.

Tab. 13 Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatslöhne städtischer Arbeiter 2003-2008

China	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Nominal (RMB)	1.170	1.335	1.530	1.750	2.078	2.436
Nominal (in US\$)	142	161	187	220	273	350
Nominal (in €)	128	146	167	192	227	267
Veränderung (in %)	13,0	14,1	14,6	14,4	18,7	17,2

9,371 RMB = 1 Euro (1. HJ 2009)

Gerade in den Wirtschaftszentren in den Küstenregionen ist die Arbeit teurer geworden. Viele Unternehmen reagieren, indem sie arbeitsintensive Produktionen tiefer ins Binnenland verlagern. Je weiter im Landesinneren ein Betrieb liegt, desto niedriger ist das Lohn- und Gehaltsniveau.

Tab. 14

Durchschnittliche Bruttomonatslöhne städtischer Arbeiter nach Regionen 2008
(*nominale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %*)

China 2008	In RMB	Veränderung	in US\$	in €
Landesdurchschnitt	2.436	17,2	350	267
Guangzhou	3.780	12,7	542	414
Beijing	3.726	12,2	535	408
Shanghai	3.292	13,8	472	360
Suzhou	2.986	14,1	428	327
Dalian	2.859	24,8	410	313
Tianjin	2.600	16,9	373	285
Hangzhou	2.322	9,3	333	254
Chongqing	2.249	16,8	322	246
Wuhan	2.268	18,3	325	248
Chengdu	2.057	12,5	295	225
Qingdao	1.941	8,7	279	212

Quelle: Germany Trade & Invest, Lohn- und Lohnnebenkosten in China, August 2009

Insgesamt hängt die Gehaltshöhe weniger von der Branche ab, als vielmehr von Größe, Eigentumsform, Standort und Ruf des Unternehmens. Generell gilt, je größer die Firma, desto besser bezahlt sind die Jobs. Von einem ausländischen, insbesondere westlichen Arbeitgeber wird eine höhere Bezahlung erwartet als von einem einheimischen, taiwanesischen oder Hongkonger. Als Richtwert gilt,

⁴ Alle Angaben aus: Germany Trade & Invest, Lohn- und Lohnnebenkosten in China, August 2009

dass Firmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung mindestens 120 % des Gehalts von vergleichbaren Angestellten in Staatsunternehmen bezahlen (mitunter auch deutlich mehr).

Die Höhe der Sozialversicherungsbeiträge und deren Aufteilung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind lokal unterschiedlich geregelt. Die Kosten für den Arbeitgeber liegen je nach Standort zwischen 36 und 57 % des Bruttogehalts (2008). Beträge oberhalb eines jährlich von den Behörden festgelegten Maximums (in der Regel das Dreifache des lokalen Durchschnittsgehaltes) bleiben abzugsfrei. Die Unterschiede bei den Beitragsbemessungsgrenzen spiegeln überdies das immense Einkommensgefälle wider, das zwischen den verschiedenen Städten/Regionen herrscht.

Zeitverträge sind in China an der Tagesordnung. Bis zum 31.07.2007 musste ein Beschäftigter erst nach 10 Jahren ununterbrochener Zeitvertrags-Beschäftigung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Seit dem 01.01.2008 gilt, dass zwei befristete Verträge nacheinander möglich sind, ehe ein Vertrag dann automatisch in einen unbefristeten umgewandelt wird.

Bei Kündigung muss die Gewerkschaft bzw. der zuständige Sekretär unterrichtet werden; Ihre Zustimmung ist jedoch nicht erforderlich.

Im Regelfall gelten Kündigungsfristen von 30 Tagen. Bei einer Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber ist in fast allen Fällen eine Abfindung an den Arbeitnehmer zu bezahlen. Dies gilt auch für eine Nicht-Weiterbeschäftigung nach Ablauf eines Zeitvertrages. Die Höhe der Abfindung beträgt ein Monatsgehalt pro Beschäftigungsjahr (aber maximal 12).

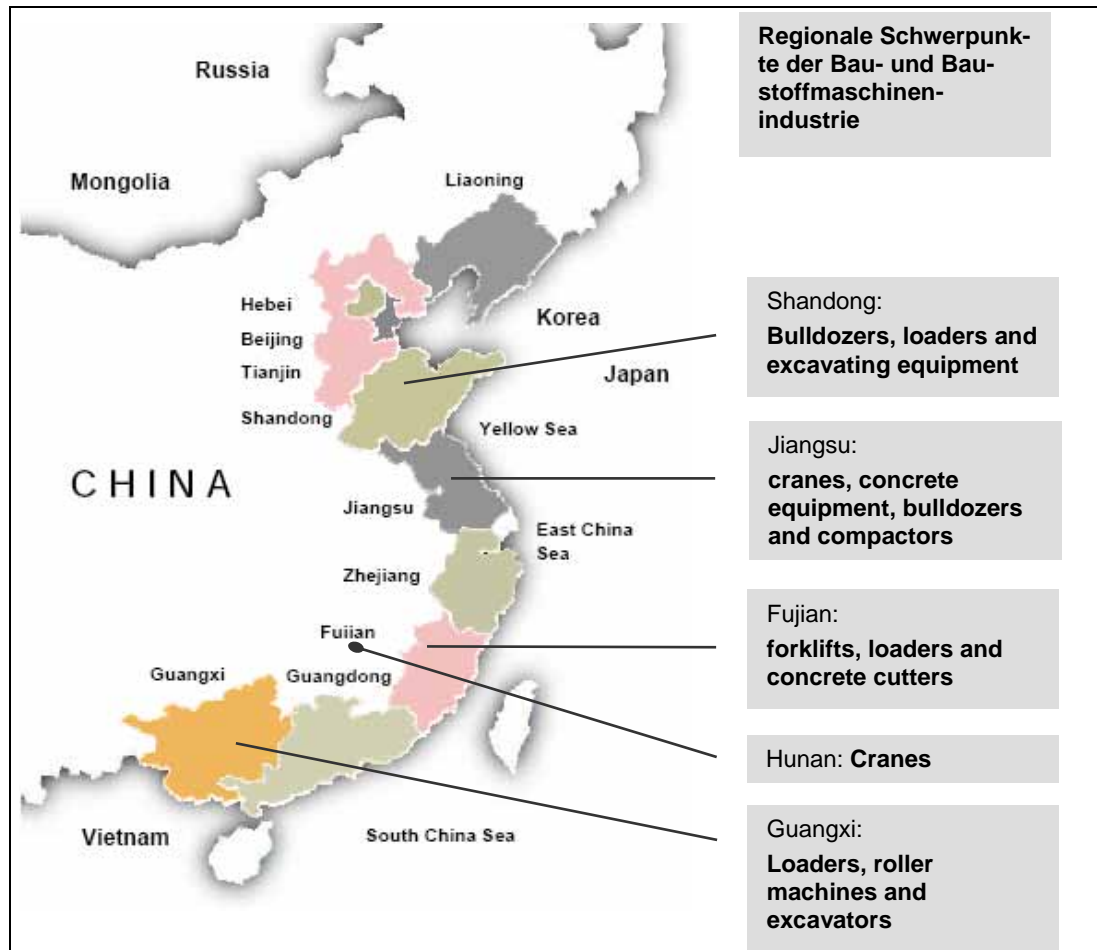
Mögliche Kündigungsgründe sind gesetzlich festgelegt. Hierzu zählen schlechte Leistungen oder Arbeitsunfähigkeit in Folge von nicht berufsbedingter Krankheit sowie „wesentliche Änderungen der Umstände, die die Basis des Arbeitsvertrages bildeten“. Unter diese Generalklausel fällt unter anderem die Liquidation des Unternehmens.

Massenentlassungen sind gesetzlich erschwert. In der Praxis sind betriebsbedingte Kündigungen in größerem Umfang an manchen Orten erst dann möglich, wenn das Unternehmen mehrere Monate hintereinander rote Zahlen geschrieben hat, und nachdem zuvor alle möglichen „mildereren“ Maßnahmen ergriffen worden sind. Mildere Maßnahmen sind unter anderem: keine Neueinstellungen, Entlassung von Beschäftigten aus anderen Provinzen/Regionen, keine Überstunden oder Verringerung der Gehälter. Es ist ein Sozialplan aufzustellen.

Trotz ihrer beeindruckenden Mitgliederzahl (circa 150 Mio. Ende 2005, keine neueren Angaben) ist der wirtschaftliche Einfluss der Gewerkschaften eher als gering einzustufen. Nach chinesischem Recht müssen Gewerkschaftsvertreter in „wichtigen Fragen“ zur Unternehmensführung und -entwicklung gehört werden. In der Praxis haben sie in erster Linie politische und soziale Funktionen. Ein Mitbestimmungsrecht wie in Deutschland existiert nicht.

Regionale Branchenschwerpunkte

Regionalräumlich ist die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie in den Küstenprovinzen Jiangsu, Fujian, Hunan, Guangxi und Shandong in Südostchina konzentriert.



Quelle: www.hardware.globalsources.com/gsol/1/Construction-equipment/a/9000000108536.htm

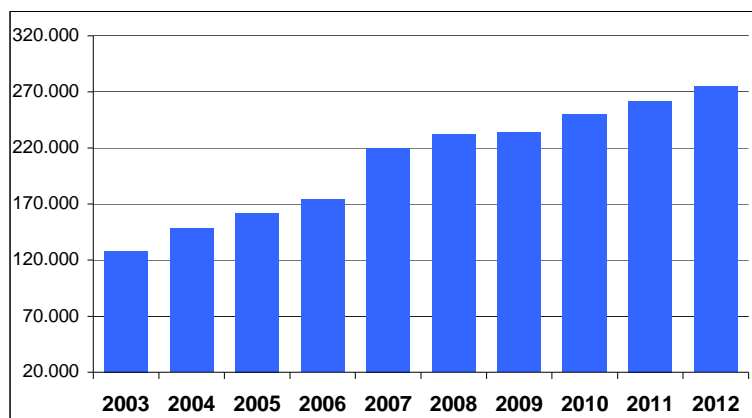
Die Standorte in Südostchina bieten erhebliche Lagevorteile. Die städtischen Ballungsräume sind die Hauptabnehmer von Baumaschinen und die für den Export wichtigen Überseehäfen sind auf kurzen Wegen erreichbar.

Hersteller und Produkte

Während alle westlichen Industrieländer in 2008/09 dramatische Produktions- und Absatzeinbrüche hinnehmen mussten, befindet sich die chinesische Branche weiterhin auf Wachstumskurs. Die Krise der Export- und Weltwirtschaft hat das Branchenwachstum in China nur wenig beeinträchtigt. Selbst im Jahr 2009 hat die Branche mehr Maschinen abgesetzt als im Jahr zuvor. In der Vorausschau auf die kommenden Jahre rechnen die Hersteller mit jährlich weiterhin steigenden Absätzen.

Abb. 19

China: Baumaschinen-Absatz 2003-2008 und Prognose 2009-2012
(Einheiten)



Quelle:
Off-Highway Research, Global Challenges For
The Construction Equipment Industry, 2009

Der Absatz von Baumaschinen aus chinesischer Produktion hat sich zwischen 2003 und 2008 fast verdoppelt – von etwa 126.000 Maschinen auf rd. 230.000 Einheiten. China hat – gemessen am Output nach Maschineneinheiten – die weltweit produktionsstärkste Branche.

Tab. 15 Globale Baumaschinen-Produktion 2007 (Stückzahlen nach Regionen und Typen)

Produkt	Einheiten (Stückzahlen)				
	China 2007	Nord- amerika 2007	West- europa (EU15) 2007	Japan 2007	Diese Regionen gesamt 2007
Articulated Dump Trucks	1	600	6.793	800	8.194
Asphalt Finishers	1.038	2.785	3.305	260	7.388
Backhoe Loaders	931	27.050	41.700		69.681
Crawler Dozers	7.596	11.775	2.020	8.250	29.641
Crawler Excavators	50.255	14.100	28.513	84.500	177.368
Crawler Loaders	10		1.555	250	1.815
Mini Excavators	20.615	10.000	53.575	94.030	178.220
Motor Graders	4.813	5.140	511	2.100	12.564
Motor Scrapers	2	650	25		677
Rigid Dump Trucks	719	2.975	475	900	5.069
RTLs - Masted		3.400	3.985		7.385
RTLs - Telescopic	50	16.300	32.302		48.652
Skid-Steer Loaders	2.432	71.800	4.355	2.650	81.237
Wheeled Excavators	1.127	445	14.004	1.900	17.476
Wheeled Loaders	164.790	18.590	37.598	16.990	237.968
Gesamt	254.379	185.610	230.716	212.630	883.335

Quelle: Off-Highway Research, European Construction Equipment Markets: A review of 2007 and forecast to 2012 (2008)

Wachstum wichtiger Produktionssegmente

Alle Baumaschinensparten haben zwischen 2005 und 2008 ihre Produktion massiv gesteigert. Ein deutlicher Produktionsschwerpunkt ist die Fertigung von Radladern. China ist heute der weltweit führende Produzent und Exporteur von Baumaschinen in dieser Produktgruppe. Die zum Volvo-Konzern gehörende Lingong-Gruppe produziert beispielsweise 18 verschiedene Radladertypen für den Inlandsmarkt.

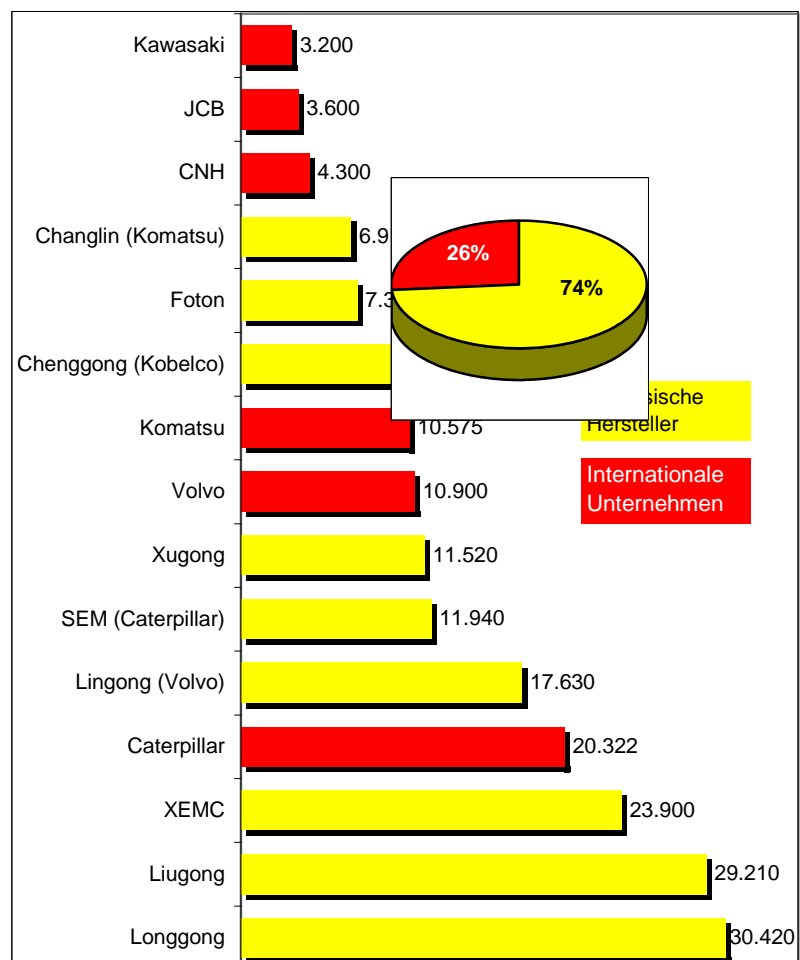
China ist der weltweit größte Produzent von Radladern

Die 10 führenden Radlader-Hersteller mit dem größten Inlandsabsatz Longgong, Liugong, Xiangong, Lingong, SEM, Chenggong, XCMG, Foton, Changlin und Jingong haben zusammen einen Marktanteil von 90 Prozent.

In 2008 wurden weltweit 224.000 Radlader produziert – davon 175.000 in China.

Abb. 20

Globale Produktion von Radladern 2008, nach Unternehmen (Stückzahlen)

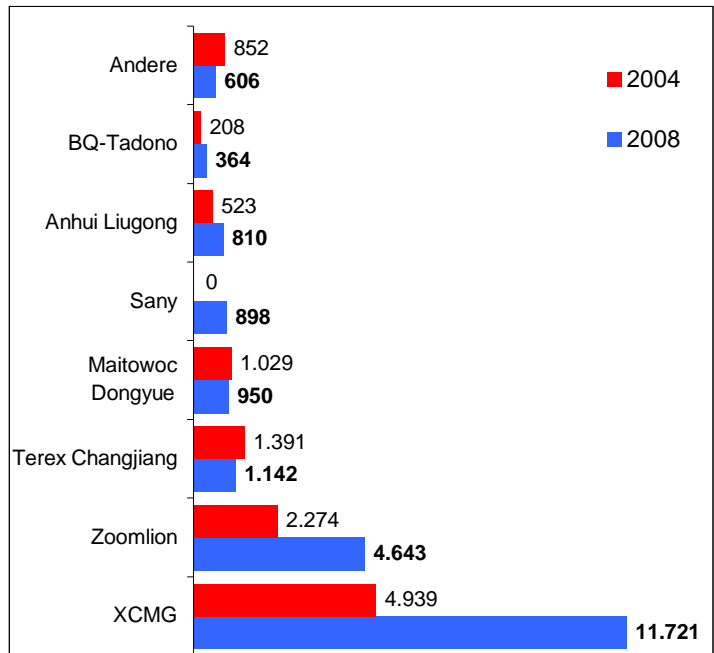


Quelle:
Off-Highway, Global challenges for the construction equipment industry, 2009

Ebenfalls sehr erfolgreich ist die Kransparte und hier die Produktion von Autokranen. 93 Prozent aller 2008 in China produzierten Krane waren Autokrane. Lader, Krane und Betonmischer sind zudem die im Export am meisten abgesetzten Maschinen.

Abb. 21

Produktion von Autokranen in China
2004/2008 (nach Unternehmen,
(Stückzahlen)



Quelle:
Off-Highway, Global challenges for the
construction equipment industry, 2009

China ist der weltweit viertgrößte Exporteur von Baumaschinen

Die chinesische Baumaschinenindustrie ist stärker als jeder andere nationale Branche exportorientiert. Von 2003 bis 2007 konnten die chinesischen Exporte im Durchschnitt um 70 Prozent pro Jahr zulegen, von einer Milliarde US-Dollar auf 8,7 Milliarden.

Tab. 16 Entwicklung der Baumaschinen-Exporte aus China
(in Millionen US-Dollar)

Land/Region	2003	2004	2005	2006	2007*	Anteil 2007 von gesamt in %	Veränd. 2003-2007 in %
Nordamerika	216	299	458	762	1.323	15,2 %	512,5 %
Europa	84	156	236	370	643	7,4 %	665,5 %
Japan	159	254	376	505	877	10,1 %	451,6 %
Industrieländer	459	709	1.070	1.637	2.843	32,7 %	519,4 %
Andere Globalregionen	590	1.143	1.870	3.375	5.862	67,3 %	893,6 %
Gesamt	1.049	1.852	2.940	5.012	8.705	100,0 %	729,8 %

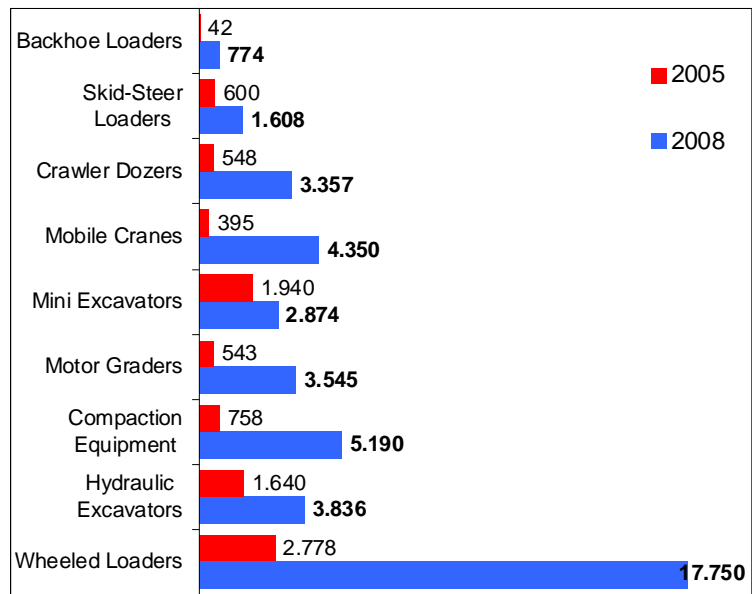
*) geschätzte Entwicklung

Quelle: Oliver Wyman study "Emerging Markets – Opportunity or Threat?" (based on National Statistics China)

China ist der größte Volumenexporteur von Bau- und Baustoffmaschinen

Abb. 22

Baumaschinen-Exporte aus China
2005 / 2008
(Stückzahlen)

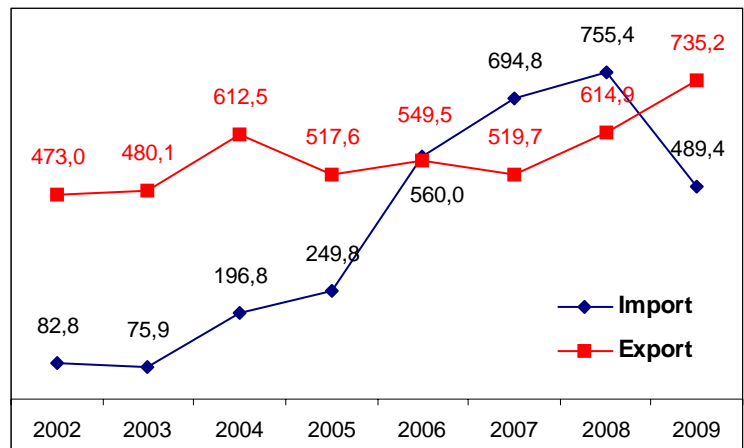


Quelle:
Off-Highway, Global challenges for the
construction equipment industry, 2009

Die Exportorientierung der chinesischen Branchenunternehmen hat insbesondere zwei Gründe: Sie ist zum einen Ausdruck der staatlichen Industriepolitik, mit international operierenden Konzernen die Exportfähigkeit des Landes zu steigern. Hinzu kommen finanzielle Motive. So ist das Exportgeschäft für chinesische Hersteller meist wesentlich profitabler als das Inlandsgeschäft. Der im Vergleich zu Dollar und Euro niedrig gehaltene Wechselkurs der chinesischen Währung macht chinesische Maschinen im Ausland billiger. Bisher exportieren chinesische Hersteller vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländer, knapp ein Drittel aller Exporte geht allerdings bereits in die europäisch-nordatlantischen Industrieländer.

Abb. 23

Europäischer Außenhandel mit China
2002-2009
(EU27 / Mio. €)



Eurostat 2010

Chinas Bau- und Baustoffmaschinenindustrie verfolgt eine wirtschaftliche Strategie der „Zwei Märkte“ und ist damit überaus erfolgreich. Das bedeutet: Massenfertigung von Low-Cost-Maschinen mit niedrigeren Technologie- und Qualitätsstandards für den Inlandsmarkt und für den Export in Schwellenländer einerseits und hochwertige Produkttypen für den Export Richtung Westen andererseits. Für ihre Exporte in die Industrieländer betreiben chinesische Hersteller in der Regel eine Aufwertungsstrategie mit Hightechkomponenten. Dabei erhält das Exportmodell etwa Motor und Hydraulik von

westlichen Komponentenherstellern und führt so Hightech und Low Cost in einer Maschine zusammen.⁵

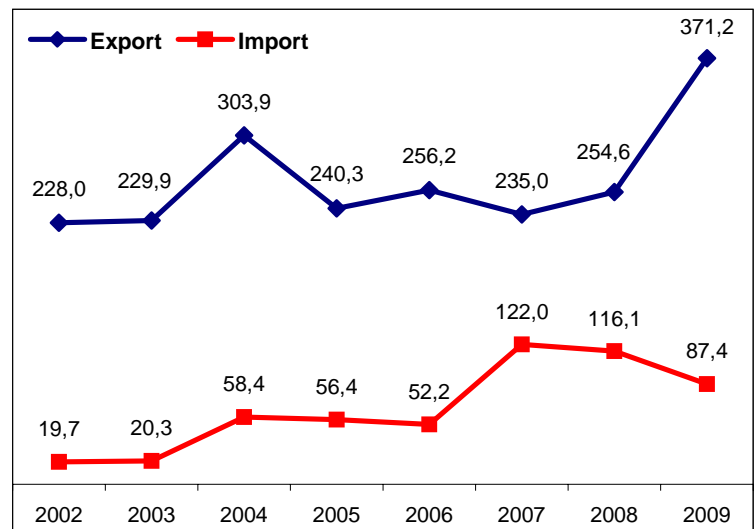
Die Schwachstelle chinesischer Hersteller in westlichen Märkten ist ein fehlendes Vertriebs- und Servicenetz und damit auch der direkte Kundenkontakt. Vor diesem Hintergrund ist ein neuer Trend darin zu sehen, dass chinesische Hersteller westliche Netze akquirieren. Das Beispiel Zoomlion und Sany zeigt, dass chinesische Baumaschinen-Konzerne auch am europäischen Markt erfolgreich sind.

Deutschlands Außenhandel mit China

Angetrieben von der boomenden Bauwirtschaft und dem ungesättigten Maschinenbedarf sind die Bau- und Baustoffmaschinen – Exporte nach China seit 2005 kräftig gestiegen. Lieferungen aus Deutschland haben hieran großen Anteil.

Abb. 24

Deutschlands Außenhandel mit China:
Import/Export von Bau-
und Baustoffmaschinen 2004 – 2009
(Mio. €)



Eurostat 2010

Die deutsch-chinesische Außenhandelsbilanz für 2009 verdeutlicht sehr prägnant den internationalen Trend im Welthandel: Während die Importe aus China krisen- und marktbedingt zurückgefallen sind, konnten die deutschen Hersteller ihre Ausfuhren nach China um rd. ein Drittel steigern. Der global stattfindende Wandel mit der weiterhin wachsenden Marktbedeutung der früheren „Schwellenländer“ für den Produktionsstandort Deutschland findet sich im Handel mit China eindrucksvoll bestätigt. Der chinesische Absatzmarkt wird sein Potenzial für Bau- und Baustoffmaschinen aus westlicher Herstellung in den kommenden Jahren weiter behalten.

⁵ Oliver Wyman, „Emerging Markets – Opportunity or Threat?“, 2008

4. Mögliche Handlungsfelder einer europäischen Interessenvertretungspolitik

4.1. Schlussfolgerungen aus der Internationalisierung für den Branchenstandort Europa

Die europäische Industrie – so auch der Sektor Bau- und Baustoffmaschinen – ist von tief greifenden strukturellen Veränderungen und international ablaufenden Restrukturierungen erfasst. Die Branche muss sich strategisch darauf einstellen, dass der europäische Markt auf Dauer nicht mehr das Wachstumspotenzial wie in der Vergangenheit besitzt. Der Absatz in Europa steht volumenmäßig vor deutlichen Grenzen. Zusätzliche Einengungen kommen aus der wachsenden Importkonkurrenz außereuropäischer Hersteller nach Westeuropa.

Ausgehend von der relativ schwächer werdenden Position Europas und der USA verlagern sich die branchenwirtschaftlichen Schwerpunkte in die neuen Wachstumsregionen mit einem nicht gesättigten Aufholbedarf nach modernen Maschinen und Anlagen. Die Branche wird ihre Exportausrichtungen verbreitern und sich noch stärker den wirtschaftlich aufholenden Ländern und Märkten zuwenden müssen. China bleibt ein wachsender Markt für Bau- und Baustoffmaschinen mit westlicher Technologie. Indien ist heute schon eine erstrangige Adresse mit einem langfristig stabil wachsenden Bedarf für Anlagen und Maschinen. Bei Baustoffmaschinen aus Deutschland war Indien 2008 schon das zweitwichtigste Abnehmerland. Die Rohstoffgiganten Russland und Brasilien werden in der ab 2010 erwarteten, weltwirtschaftlichen Aufschwungphase wieder vermehrt Baumaschinen ordern. Insoweit ist es eine richtige Strategie, wenn die Branche Bau- und Baustoffmaschinen ihre Exportanstrengungen in diese Zukunftsregionen intensiviert.

Die Branche darf sich allerdings nicht allein auf das mengenmäßige Exportwachstum verlassen. Sie muss gleichzeitig bei den produktverbundenen Dienst- und Serviceleistungen besser werden. Besonders in Weltmarktregionen mit schwacher Infrastruktur wie Afrika, Zentralasien und Südamerika, in denen deutsche Unternehmen keine eigenen Produktionsstätten unterhalten, müssen die produktbezogenen Dienstleistungen unter Einbindung der dortigen, einheimischen Strukturen gestärkt und weiter entwickelt werden. Gefordert sind hier in erster Linie Komplettleistungen mit den Elementen Marketing und Vertrieb, Wartung und Diagnose bis hin zum vollständigen Wartungs-, Reparatur- und Ersatzteilservice vor Ort. Dabei können auch Vor-Ort-Kooperationen durch den Ausbau von Service- und Infrastrukturen innerhalb dieser Länder hilfreich sein.

4.2. Ansatzpunkte für eine europäische Interessenvertretungspolitik

Der innereuropäische und globale Wettbewerb in der Branche Bau- und Baustoffmaschinen hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Dies führt auch zu höheren Sozial- und Beschäftigungsrisiken für die Arbeitnehmerschaft in den europäischen Unternehmen. Unter den Bedingungen einer wirtschaftlichen Krisenbewältigung im Unternehmen wird sich der Druck auf Arbeitsplätze, Arbeitsbedingungen und geltende Standards weiter erhöhen. Damit wächst auch die Gefahr, dass der wirtschaftliche und soziale Ausgleich geschwächt wird: Betriebliche Konflikte zur Sicherung von Arbeitnehmerinteressen werden zunehmen! Strukturelle Probleme – wie Überkapazitäten, stagnierende bzw. rückläufige Absatzmärkte in Europa, Überproduktion, Preisverfall und weiterhin steigender Importdruck – werden die Branchenentwicklung in den kommenden Jahren stark beeinflussen. Gesamteuropäisch muss mit weiteren Produktionsrückgängen, Werkschließungen, Insolvenzen und insgesamt mit einer stärkeren Kapazitäts- und Marktberreinigung durch Aufkäufe und Fusionen gerechnet werden. In Folge die-

ser Entwicklungen wird sich die Konzentration innerhalb der Branche auf wenige, europäisch führende und international tätige Konzerne weiter fortsetzen.

4.3. Europäische und internationale Zusammenarbeit gestalten

Wirtschaftliche Vernetzung und länderübergreifende Produktion sind im Bau- und Baustoffmaschinensektor vergleichsweise stark entwickelt. Demgegenüber sind die betrieblichen Arbeitnehmervertretungen in ihrer Arbeitsweise immer noch in erster Linie national ausgerichtet. Die betrieblichen und gewerkschaftlichen Interessenvertretungen stehen auch aus diesem Grund vor neuen Herausforderungen. Das europäische Engagement für eine grenzübergreifend koordinierte Interessenvertretung der Arbeitnehmer muss deutlich gestärkt werden – und dies aus mehreren Gründen:

- (1) Der krisenbedingt beschleunigte Strukturwandel in der Branche mit europaweiten Umstrukturierungen in den Unternehmen kann auf den nationalen Ebenen allein nicht ausreichend beeinflusst werden. Ergänzend hierzu bedarf es einer europaweiten Koordination sowie mehr Abstimmung und Vernetzung der Arbeitnehmervertretungen.
- (2) Die im Rahmen der europäischen Integration notwendige Angleichung und Harmonisierung der Sozial-, Arbeits-, Umwelt- und Beschäftigungsstandards erfordert bessere Informationen, gemeinsame Ziele und abgestimmte Vorgehensweisen auf dem Weg zu einer gemeinsamen Arbeits-, Sozial- und Tarifpolitik in europaweit operierenden Unternehmen.
- (3) Die Mechanismen und Strukturen zur Information und Beteiligung der Arbeitnehmervertretungen bei betrieblichen Veränderungen und hier insbesondere auch bei länderübergreifenden Umstrukturierungen müssen intensiv genutzt und ausgebaut werden.
- (4) Je umfassender die Finanz-, Wirtschafts- und Absatzkrise den Baumaschinensektor erfasst, desto größer ist die Gefahr, dass die „Bewältigung“ dieser Krise als ein länderbezogener Wettbewerb um niedrigere Kosten und „Billiger“-Standards bei Löhnen, Arbeitszeiten, Arbeitsschutz usw. ausgetragen wird. Auch andere Risiken, wie zum Beispiel die Kopplung von Investitions- und Standortentscheidungen an Lohn- und Einkommensverzicht seitens der Beschäftigten, können in dieser Situation nicht ausgeschlossen werden. Die hier möglichen Konflikte haben nicht nur nationale Brisanz, sie sind auch von großer europäischer Bedeutung.

Gewerkschaften und Betriebsräte müssen sich deshalb heute international orientieren und europäisch abstimmen, damit die Erosion sozialer und tariflicher Standards bei transnationalen Umstrukturierungen verhindert wird. Hierzu braucht es eine europäisch ansetzende Strategie, um Arbeitsplätze und gute Arbeitsstandards im Sinne einer nachhaltigen Branchenentwicklung zu erhalten.

4.4. Branchenkooperationen mit dem Europäischen Metallgewerkschaftsbund (EMB) voranbringen

Europäische und damit grenzübergreifende Arbeitnehmer-Kooperationen sind aus gewerkschaftlicher Sicht notwendige Schritte,

- um Negativwirkungen der Konkurrenz zwischen Ländern, Regionen und Standorten im Interesse der Beschäftigten zu minimieren;
- um Standorte zu erhalten und um Arbeitsplätze zu sichern;
- um Arbeitnehmerrechte voran zu bringen und um Mitbestimmungsstrukturen zu stärken;
- um faire Standards und gute Arbeitsbedingungen im europäischen Rahmen zu erreichen.

In dieser Hinsicht ist es eine richtige Strategie, internationale Kooperationen – sowohl auf der Ebene der Interessenvertretung im Unternehmen wie auch zwischen den Gewerkschaften – zu unterstützen und grenzübergreifende Zusammenarbeit der Arbeitnehmervertretungen zu intensivieren. IG Metall und Betriebsräte werden daher verstärkt entsprechende branchenbezogene Aktivitäten entwickeln.

Auf der europäischen Ebene bedeutet dies, das Instrument der Europäischen Betriebsräte (EBR) verstärkt zu nutzen und überall dort, wo diese noch nicht bestehen, ihre Einrichtung zu betreiben. Im europäischen Rahmen können damit gewerkschaftliche Gegenmacht und eine koordinierte Praxis bei der betrieblichen Interessenvertretung gefördert werden.

Zugleich gilt es, den gewerkschaftlichen Aktionsrahmen in Europa mit einer branchenpolitischen Ausrichtung zu stärken. Hier wird es maßgeblich darum gehen müssen, die europaweite Zusammenarbeit auf der Plattform des Europäischen Metallgewerkschaftsbundes (EMB) mit gemeinsamen politischen Aktionsfeldern weiter auszubauen. In Übereinstimmung mit den Politiken und Strategien der nationalen Mitgliedsorganisationen hat der EMB den Maschinenbau als eine europäische Schwerpunktbranche in sein Aktionsprogramm für 2007 –2011 aufgenommen und die sektoralen, gewerkschaftlichen Arbeitsstrukturen erweitert. Mit dem seit 2007 bestehenden EMB-Sektorausschuss Maschinenbau (Mechanical Engineering Committee) hat der EMB ein Zeichen gesetzt und die Bedeutung des Maschinenbaus hervorgehoben. Von Anfang an ist der IG Metall Vorstand in diesem neuen Gremium mit zahlreichen Initiativen und Analysen vertreten. So liegen zum Beispiel bereits bei den Aufzügen und Fahrtreppen, in der Branche Landtechnik und neuerdings in der Windkraftindustrie konkrete Projekt- und Arbeitsergebnisse bis hin zu Arbeitnehmer-Netzwerken vor.

Maschinenbau

139) Der Sektor Maschinenbau war kein Bestandteil des vom Prager Kongress 2003 angenommenen Arbeitsprogramms. Die Bedeutung dieses industriellen Sektors und das große Interesse mehrerer Mitgliedsorganisationen führte zur Einrichtung einer Ad hoc-Arbeitsgruppe Maschinenbau. Trotz der gegenwärtig ausgezeichneten wirtschaftlichen Lage des Sektors, gilt es folgendes zu betonen:

- regionale Unterschiede: wir beobachten eine problematische Entwicklung in der italienischen Werkzeugmaschinenindustrie und die Gefahr massiver Restrukturierungen und erheblicher Arbeitsplatzverluste im Maschinenbausektor der neuen Mitgliedsstaaten in Osteuropa
- unterschiedliche Entwicklungen in den verschiedenen Untersektoren des Maschinenbaus
- Defizite bezüglich Aus- und Weiterbildung in den Unternehmen ebenso wie ein Mangel an qualifizierten Arbeitnehmern und Ingenieuren in der gegenwärtigen Boom-Situation.

140) In einem ersten Schritt wird die Ad hoc-Arbeitsgruppe Maschinenbau in einen Sektorausschuss umgewandelt. Ebenso wichtig ist, die Anzahl der Mitglieder durch Einbeziehung der Vertreter wichtiger Produktionsländer wie Großbritannien, Spanien, Tschechische Republik und andere zu erweitern. Außerdem muss eine Struktur unterhalb der Ausschussebene geschaffen werden. Priorität sollte dabei anfangs die Einrichtung von Ad hoc-Arbeitsgruppen für folgende Bereiche haben:

- Landmaschinen
- Lifte/Aufzüge
- Baumaschinen
- Werkzeugmaschinen
- Textilmaschinen
- Energietechnik (Produktion von Turbinen und Kraftwerksbau etc.).

141) Es wird ein Bericht über die gegenwärtige Situation im Maschinenbausektor mit besonderer Bezugnahme auf die regionalen und subsektoralen Unterschiede erstellt.

142) Die Arbeitsschwerpunkte sollten an den EMB-Aktivitäten ausgerichtet sein und deshalb die folgenden horizontalen Aspekte mit den oben genannten vertikalen Sektoren kombiniert werden:

- Außenhandel
- Aus- und Weiterbildung
- Technologische Entwicklung und Innovation
- Beschäftigung und Leiharbeit.

(Aus: EMB-Arbeitsprogramm 2007-2011, verabschiedet vom 3. EMB-Kongress am 6. und 7. Juni 2007 in Lissabon)

4.6. Zusammenarbeit im Internationalen Metallgewerkschaftsbund

Ausgehend von diesen gewerkschaftlichen Arbeitsstrukturen und mit Blick auf die europaweit stattfindenden Veränderungen wollen Betriebsräte und IG Metall die branchenbezogene Kooperation mit grenzübergreifenden Aktivitäten in den kommenden Jahren vertiefen. Unverkennbar ist, dass die Internationalisierung und der damit verstärkte Strukturwandel in der Branche Bau- und Baustoffmaschinen auf den nationalen Ebenen allein nicht im Sinne der Arbeitnehmer gestaltet werden können. Nationale Interessenvertretung und internationale Zusammenarbeit müssen noch stärker ineinander greifen und zu internationalen Workshops und Arbeitstreffen auf der Ebene des Internationalen Metallgewerkschaftsbundes (IMB) führen. Neben Konferenzen in der Triade mit Schwerpunktsetzungen z.B. im Bereich der Bau- und Baustoffmaschinen muss darum die existierende Sektorarbeitsgruppe Maschinenbau des IMB neue Impulse setzen.

4.7. Europäisches Projekt 2011 für die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie

Die IG Metall wird gemeinsam mit dem EMB eine europäische Projektinitiative für 2011 vorbereiten, um den gewerkschaftlich-betrieblichen Informations- und Praxisaustausch zu fördern und um gemeinsames Handeln bei grenzübergreifenden Umstrukturierungen zu ermöglichen und um den Informationsaustausch zu intensivieren.

Die europäisch vernetzte Zusammenarbeit von Arbeitnehmervertretungen in der Branche Bau- und Baustoffmaschinen wird dahin wirken, dass wirtschaftliche Veränderungen in dieser Branche nicht einseitig zu Lasten der abhängig Beschäftigten umgesetzt werden. Das Projekt wird somit einen Beitrag leisten, um den Sozial- und Beschäftigungsstandort Europa gegenüber nachteiligen Folgen der Globalisierung wirksam zu schützen. Zukunftsperspektiven in der Branche Bau- und Baustoffmaschinen können nur gemeinsam mit den Beschäftigten entwickelt und nachhaltig umgesetzt werden. IG Metall und Betriebsräte sind bereit, diese Prozesse auch europäisch und International mit zu gestalten. Der hier vorliegende Teil 2 des Branchenreports zur Bau- und Baustoffmaschinenindustrie wird für das geplante EU-Projekt eine wesentliche Grundlage bilden und helfen, die europäische Netzwerkbildung auf der Seite der Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaften voran zu treiben.

ANHANG 1 Systematik der deutschen und europäischen Branchenstatistik

Statistisches Bundesamt (Destatis)		EUROSTAT		CECE		
Datenbasis	Umsatz 2008 VDMA 16.400 Mio. € (100 %) Destatis 12.600 Mio. € (77 %)	(keine Angabe)		Umsatz 2008 VDMA 16.400 Mio. € (100 %) CECE 8.698 Mio. € (53 %)		
	Export 2008 VDMA 11.240 Mio. € (100 %) Destatis 9.220 Mio. € (82 %)	Export 2008 VDMA 11.240 Mio. € (100 %) EUROSTAT 10.495 Mio. € (93 %)		Export 2008 VDMA 11.240 Mio. € (100 %) CECE 7.601 Mio. € (68 %)		
	Grad der Abdeckung VDMA=100 (keine Angabe)	Import 2008 VDMA 4.320 Mio. € (100 %) EUROSTAT 3.174 Mio. € (74 %)		Import 2008 VDMA 4.320 Mio. € (100 %) CECE 1.542 Mio. € (36 %)		
28.92.2 Bau- und Baustoffmaschinen						
2892 24 000 <i>(2892 30)</i>	Straßenwalzen und andere Bodenverdichter, selbstfahrend <i>(Rammen und Pfahlzieher; Schneeräumer; andere nicht selbstfahrende Maschinen, Apparate und Geräte zur Erdbewegung, zum Verdichten, Planieren des Bodens, für den Straßen-, Hoch- oder Tiefbau u.ä.)</i>	84.29	84.29	SECTION I Road Equipment Batching drying and mixing plants, spreaders, black top finishers, concrete paver finishers, spraying machines, boilers, gritters, chipping spreaders, storage bins for binder, recycling machines, deadweight rollers, vibratory rollers, pneumatic tyred rollers, compactors, tampers, vibrating plates, road making machinery and stabilisers, breakers, compressors		
2892 30 500	- Maschinen, Apparate und Geräte zum Feststampfen oder Verdichten des Bodens	Selbstfahrende Planiermaschinen (Bulldozer und Angledozer), Erd- oder Straßenhobel (Grader), Schürfwagen (Scraper), Bagger, Schürfund andere Schaufellader, Straßenwalzen und andere Bodenverdichter	Self-propelled bulldozers, angledozers, graders, levellers, scrapers, mechanical shovels, excavators, shovel loaders, tamping machines and roadrollers			
2892 30 900	- Maschinen, Apparate und mechanische Geräte für den Straßen-, Hoch- oder Tiefbau oder für ähnliche Arbeiten, a.n.g.					
2910 59 500 <i>(28.13)</i>	<i>(Kraftwagen und Kraftwagenteile)</i> - Betonmischwagen (LKW-Betonmischer) <i>(Sonstige Pumpen und Kompressoren Flüssigkeitspumpen für bestimmte Verwendungszwecke)</i>	84.13.40	Concrete Pumps Betonpumpen	SECTION II Concrete Equipment Concrete mixing plants, mixers, skips and buckets, pumps and pneumatic concrete conveyors core drilling machines, batching plant		
2813 11 850	- Betonpumpen					
2822 14 200 <i>(28.22)</i>	<i>(Derrickkrane; Kabelkrane, Laufkrane, Verladebrücken u.a. Krane; fahrbare Hubportale, Portalhubkraftkarren und Krankraftkarren)</i> - Konsol- oder Wandlaufkrane	84.26	84.26	SECTION III Tower Cranes Mobile and other types of cranes used in the construction industry		
2822 14 330	<i>Hubportale und Portalhubkraftkarren, andere Laufkrane, Portalkrane (ohne Portal-drehkrane), Verladebrücken</i> - - Hubportale und Portalhubkraftkarren, auf luftbereiften Rädern fahrend	Derrickkrane, Kabelkrane, Laufkrane, Verladebrücken und andere Krane; fahrbare Hubportale, Portalhubkraftkarren und Krankraftkarren	Ships' derricks; cranes, including cable cranes; mobile lifting frames, straddle carriers and works trucks fitted with a crane			
2822 14 350	- - Andere Laufkrane, Portalkrane Turmdrehkrane, Portaldrehkrane (ohne Portaldrehkrane), Verladebrücken					
2822 14 400	- Turmdrehkrane, Portaldrehkrane					
2822 14 600	- Andere Krane, zum Aufbau auf Straßenfahrzeuge					
2822 14 700	- Andere Krane, a.n.g.					
2910 51 000 <i>(29.10)</i>	<i>(Kraftwagen und Kraftwagenteile)</i> Kranwagen (Autokrane)					

<p>(2892 40) <i>(Maschinen zum Sortieren, Sieben, Mischen und zur ähnlichen Bearbeitung von Erden, Steinen, Erzen u.a. mineralischen Stoffen; Maschinen zum Herstellen von Gießformen aus Sand)</i></p> <p>- Maschinen und Apparate zum Sortieren, Sieben, Trennen, Waschen, Zerkleinern, Mahlen, Mischen oder Kneten von mineralischen Stoffen</p> <p>2892 40 303 - - für Baustoffe</p> <p>2892 40 500 - Beton- und Mörtelmischmaschinen</p>	<p>84.74</p> <p>Maschinen und Apparate zum Sortieren, Sieben, Trennen, Waschen, Zerkleinern, Mahlen, Mischen und Kneten von Erden, Steinen, Erzen oder anderen festen (auch pulver- und breiförmigen) mineralischen Stoffen; Maschinen zum Pressen oder Formen von festen mineralischen Brennstoffen, keramischen Massen, Zement, Gips oder anderen pulver- oder breiförmigen mineralischen Stoffen; Maschinen zum Herstellen von Gießformen aus Sand</p>	<p>84.74</p> <p>Machinery for sorting, screening, separating, washing, crushing, grinding, mixing or kneading earth, stone, ores or other mineral substances, in solid (including powder or paste) form; machinery for agglomerating, shaping or moulding solid mineral fuels, ceramic paste, unhardened cements, plastering materials or other mineral products in powder or paste form; machines for forming foundry moulds of sand</p> <p>SECTION IV Crushing & Screening</p> <p>Jaw crushers, gyratory crushers, roll crushers, hammer crushers, tube mills and rollers mills, sand washing and screening plants, crushing and screening plants</p>
<p><i>Frontschaufellader, selbstfahrend</i></p> <p>2892 25 500 - Andere Frontschaufellader</p> <p><i>Bagger mit um 360 Grad drehbarem Oberwagen</i></p> <p>2892 26 003 - Hydraulische Raupen-Bagger mit einem Dienstgewicht von mehr als 6 t</p> <p>2892 26 009 - Hydraulische Bagger auf Rädern, Seilbagger und andere Bagger</p> <p><i>Andere Bagger, Schürf- u.a. Schaufellader; andere selbstfahrende Maschinen zur Erdbewegung u.ä</i></p> <p>2892 27 500 - Andere selbstfahrende Maschinen zur Erdbewegung u.ä., a.n.g.</p> <p><i>Teile für Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen; Teile für Bohrmaschinen, Tiefbohrgeräte, Krane, Planier- o. a.Erdbewegungsmaschinen</i></p> <p>- für Krane, Planier- o. a. Erdbewegungsmaschinen</p> <p>2892 61 503 - - für Lader</p> <p>2892 61 505 - - für Spezialbagger für den Tagebau</p> <p>2892 61 506 - - für Krane (ohne Turmdrehkrane)</p> <p>2892 61 508 - - für Turmdrehkrane und Erd-bewegungs-u.ä. Maschinen a.n.g.</p>	<p>84.27</p> <p>Gabelstapler; andere mit Hebevorrichtung ausgerüstete Karren zum Fördern und für das Hantieren</p>	<p>84.27</p> <p>Fork-lift trucks; other works trucks fitted with lifting or handling equipment</p> <p>SECTION V Earthmoving Equipment</p> <p>extracting and foundation plants, dumpers, tractors, loaders, graders, scrapers, trenchers, backhoe loaders. Replacement parts</p> <p>SECTION VI Construction Site Hoists</p>
<p>Statistisches Bundesamt</p> <p>Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009)</p> <p>(Produzierendes Gewerbe, Fachserie 4, Reihe 3.1.)</p>	<p>EUROSTAT 2010</p> <p>Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik 2009</p>	<p>Committee for European Construction Equipment – CECE</p> <p>Economic Report 2009</p>

ANHANG 2 Verzeichnisse und Quellennachweise

Abbildungen (Abb.)		Seite
Abb. 1	Globale Importe von Bau- und Baustoffmaschinen 2002 – 2009 (EU27 und Deutschland in Mio. €)	6
Abb. 2	Globale Exporte von Bau- und Baustoffmaschinen 2002 – 2009 (EU27 und Deutschland, (in Mio. €)	8
Abb. 3	Exporte aus Deutschland 2002-2009 (Mio. €)	8
Abb. 4	Zielregionen für Exporte, aus Deutschland 2009 (Anteil in %)	9
Abb. 5	Entwicklung der Importe/Exporte nach Produktgruppen 2004 – 2009 (EU27 und Deutschland / in Mio. €)	11-13
Abb. 6	Europäische Baumaschinenproduktion 2004-2010 (in Mrd. €)	15
Abb. 7	Produzierte Baumaschinen in EU15 2004-2008, Prognose 2009-2010 (Einheiten)	15
Abb. 8	Verkäufe von Baumaschinen in EU15 (Westeuropa) 2000-2008 und Prognose 2009-2012 (Einheiten)	16
Abb. 9	Verkaufsentwicklung von Baumaschinen in 2009 ggü. dem 5-Jahres-Durchschnitt 2004-2008 (Stückzahlen in %)	17
Abb. 10	Wachstumsraten in der Bauwirtschaft 2009	17
Abb. 11	Europäischer Markt für Baumaschinen 2004-2010 (in Mrd.€)	19
Abb. 12	Größte europäische Märkte für Baumaschinen 2004-2010 (Inlandsmarkt, in Mio. €)	20
Abb. 13	EU27: Entwicklung der Exporte 2003-2009 (Mio. €)	21
Abb. 14	Die 15 weltgrößten Exportländer für Bau- und Baustoffmaschinen 2008 (in Mio. €)	25
Abb. 15	Globale Verkäufe 2004-2008 und Prognose 2009-2013 (in Mrd. US\$)	26
Abb. 16	Globale Verkäufe von Baumaschinen 2004-2008 und Prognose 2009-2013 (Stückzahlen)	26
Abb. 17	Weltweiter Markt für Baumaschinen zur Erdbewegung (Marktanteile in Milliarden US Dollar)	28
Abb. 18	Weltweiter Markt für Baumaschinen zur Erdbewegung (Marktanteile in Prozent)	29
Abb. 19	China: Baumaschinen-Absatz 2003-2008 und Prognose 2009-2012 (Einheiten)	42
Abb. 20	Globale Produktion von Radladern 2008, nach Unternehmen (Stückzahlen)	43
Abb. 21	Produktion von Autokranen in China 2004/2008 (nach Unternehmen, (Stückzahlen)	44
Abb. 22	Baumaschinen-Exporte aus China 2005 / 2008 (Stückzahlen)	45
Abb. 23	Europäischer Außenhandel mit China 2002-2009 (EU27 / Mio. €)	45
Abb. 24	Deutschlands Außenhandel mit China: Import/Export von Bau- und Baustoffmaschinen 2004 – 2009 (Mio. €)	46

Tabellen (Tab.)		Seite
Tab. 1	Importe von Bau- und Baustoffmaschinen nach Deutschland 2007 - 2009 (TOP 15 - Länder 2009)	7
Tab. 2	Deutsche Exporte von Bau- und Baustoffmaschinen 2007 – 2009 (TOP 15 - Länder 2009)	9
Tab. 3	EU27 INTRA-Handel: Bau- und Baustoffmaschinen Importe 2004 – 2009 (in Mio. €)	22
Tab. 4	EU27 INTRA-Handel: Bau- und Baustoffmaschinen - Exporte 2004-2009 (in Mio. €)	23
Tab. 5	Rangfolge der globalen Exportländer	25
Tab. 6	Die 50 größten Baumaschinenkonzerne weltweit (Stand: 2006)	26
Tab. 7	Entwicklung der Baumaschinenindustrie in China 2004 – 2007 (in Mrd. US \$)	33
Tab. 8	Struktur des Konjunkturprogramms / Geplante Ausgaben	34
Tab. 9	Strukturdaten der chinesischen Bauwirtschaft 2004 – 2008	35
Tab.10	Branchenstruktur Bau- und Baustoffmaschinenindustrie in China 2008	36
Tab.11	Unternehmensprofil XCMG: Entwicklung 2006-2007	37
Tab.12	Beteiligungen internationaler Baumaschinenkonzerne an chinesischen Unternehmen	38
Tab.13	Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatslöhne städtischer Arbeiter 2003-2008	39
Tab.14	Durchschnittliche Bruttomonatslöhne städtischer Arbeiter nach Regionen 2008 (nominale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)	39
Tab.15	Globale Baumaschinen-Produktion 2007 (Stückzahlen nach Regionen und Typen)	42
Tab.16	Entwicklung der Baumaschinen-Exporte aus China (in Millionen US-Dollar)	44

Beteiligung von Betriebsräten am Branchenmonitor (nach Unternehmen)

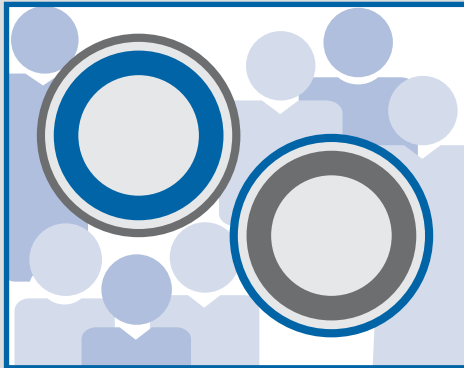
BOMAG GmbH	Liebherr Hydraulikbagger GmbH
Volvo-Construction-Equipment	Liebherr-Werk Biberach GmbH
Putzmeister Concrete Pumps	Liebherr Mischtechnik GmbH
Manitowoc Crane Group Germany GmbH	Liebherr-Werk Ehingen GmbH
Terex GmbH (Atlas) – Seit April 2010: ATLAS Maschinenbau GmbH	Komatsu Hanomag GmbH
Terex GmbH (O&K) – Seit 2010: Bucyrus	Schwing GmbH
Terex / Fuchs	CNH Deutschland GmbH
Terex GmbH (Schaeff)	Stetter GmbH
Joseph Vögele AG	Kleemann GmbH
Hamm AG	Ammann Asphalt GmbH

Quellen

- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Branchendaten 2005-2009 (Sonderauswertung, April 2010)
- Statistisches Bundesamt, Fachserie 4 Reihe 3.1 (Produzierendes Gewerbe), Quartals- und Jahresberichte 2005-2009
- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Handbuch für den Maschinenbau 2008 (2009)
- EUROSTAT (Außenhandelsstatistik, 19. März 2010)
- Committee for European Construction Equipment (CECE), Economic Reports 2005 - 2009
- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Handbuch für den Maschinenbau 2008 (2009)
- Committee for European Construction Equipment (CECE), CECE Summit 2009: EU und Baumaschinenindustrie im Dialog
- Off-highroad.uk, Global Construction Equipment Trends during und after the Downturn Focus on India (2009)
- Off-Highway Research, Global Challenges for the Construction Equipment Industry (2009)
- Off-Highway Research, Construction Industry in China (2008)
- Off-Highway Research, European Construction Equipment Markets: A review of 2007 and forecast to 2012 (2008)
- Europäische Kommission, Business Monitor International, RICE, Reed Construction Data, Global Insight (nach VDMA, 18.01.2010)
- Bauer Aktiengesellschaft, Bericht zur Hauptversammlung (26.06.2008)
- Gesamtbetriebsrat Putzmeister, Zukunftskonzept für die Putzmeister Gruppe ab 2011 (16.02.2010)
- Oliver Wyman study, Emerging Markets – Opportunity or Threat? (May 2009)
- Verkehrsrundschau (Aktuelle Nachrichten, 28.10.2008)
- Germany Trade & Invest, Chinas Bauwirtschaft hofft auf den Tiefbausektor (13.07.2009)
- Germany Trade & Invest, Branche kompakt – Bauwirtschaft – VR China 2009 (08.12.2009)
- Germany Trade & Invest, Chinas Bauwirtschaft trotz der Krise (01.12.2009)
- Germany Trade & Invest, Lohn- und Lohnnebenkosten in China (August 2009)
- <http://www.hardware.globalsources.com/gsol/1/Construction-equipment/a/900000108536.htm>
- <http://www.buyusa.gov/asianow/construction.html>

Seminare und Tagungen für Betriebsräte 2004 - 2010	
Zeit	Thema
Nov. 2004	Unternehmensentwicklungen in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie: "Neue Herausforderungen für Betriebsräte?"
Apr. 2005	Arbeitszeitflexibilisierung und Standortsicherung: Der Betriebsrat im Spannungsverhältnis von Lohnabbau und Beschäftigungssicherung
Nov. 2005	Betriebswirtschaftliche Aspekte und tarifpolitische Möglichkeiten bei betrieblichen Bündnissen - Neue Arbeitsmodelle zur Standortsicherung
Feb. 2006	Globalisierung in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie am Beispiel von Mittelosteuropa und Asien – Konsequenzen für die Branche in Deutschland
Jun 2006	Europa und die Osterweiterung – Auswirkungen auf Arbeitsbeziehungen und Standortsicherung insbesondere für die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie
Nov. 2006	Wenn es der Branche mal schlecht gehen sollte - Vorausschauende Betriebspolitik zur Beschäftigungssicherung
Apr. 2007	Neue Technologien und Unternehmensentwicklung Gestaltungsmöglichkeiten der Interessenvertretung bei Leiharbeit und prekären Arbeitsverhältnissen
Sep. 2007	Die zukünftigen Alters- und Qualifikationsstrukturen in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie "Gute Arbeit" durch vorausschauendes Betriebsratshandeln
Mär 2008	Qualifizierung als Wettbewerbs- und Standortvorteil für die Branchen Bau und Baustoffe und Verlademaschinenbereich
Okt. 2008	Der Arbeit ein gesundes Maß geben Arbeits- und Leistungsbedingungen gestalten – Handlungsansätze für Betriebsräte
Mär 2009	Wirtschaftliche Krise und Produktionsrückgang in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie - Handlungsmöglichkeiten für die Interessenvertretung
Nov 2009	Anpacken, durchhalten – gestärkt aus der Krise Möglichkeiten zur Stärkung und Weiterentwicklung von Innovations- und Beschäftigungsinitiativen in der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie
Apr 2010	Ressourceneffizienz: Potenziale zur Standort- und Arbeitsplatzsicherung - Handlungsmöglichkeiten für Betriebsräte

MASCHINENBAU



Menschen setzen
Maßstäbe

Produkt-Nr.: 19847-30470